



Mitternachtsruf

ZUKUNFT IM BLICK.

LEBEN

Abrahams Vorbild und
das Fürbittegebet für
die Welt

ENDZEITLEHRE

Was die Offenbarung über
das Tausendjährige Reich
sagt

SERIE

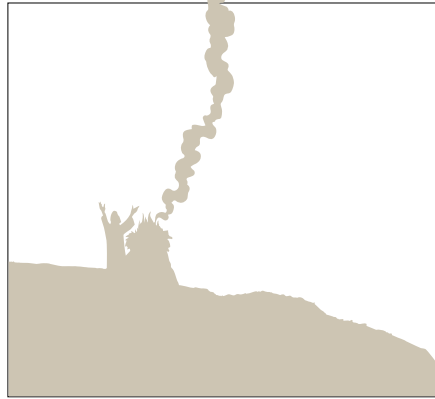
Wie Paulus das
Evangelium auf das
Vollmass bringt

Der
unergündliche
Reichtum
mit Christus

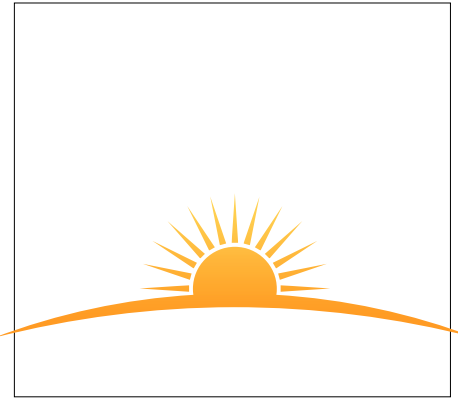




6 Der unergründliche Reichtum mit Christus



18 Abrahams Vorbild und das Fürbittegebet für die Welt



20 Was die Offenbarung über das Tausendjährige Reich sagt

BIBLISCHE PROPHETIE

6 Der unergründliche Reichtum mit Christus

15 Wie aus einem schwulen Mann und einer Transsexuellen ein christliches Ehepaar wurde
15 US-Firmen springen vom Pridе-Zug

26 Wie Paulus das Evangelium auf das Vollmass bringt
30 Wie sich unser Glaube in Hingabe und Demut erweist

AUFGEGRIFFEN

14 Junge Menschen in Deutschland leiden unter Einsamkeit
14 Jugend heute: divers, zweckoptimistisch und mit hoher Wertschätzung von Familie

BLICKFELD

18 Abrahams Vorbild und das Fürbittegebet für die Welt
20 Was die Offenbarung über das Tausendjährige Reich sagt

3 INHALT / IMPRESSUM

5 GRUSSWORT

29 BUCH DES MONATS: CHRISTENTUM UND JUDENTUM

35 DER MITTERNACHTSRUF KOMMT ZU IHNEN – AGENDA



www.mitternachtsruf.ch

Gründer Wim Malgo (1922–1992)

Schweiz
 Missionswerk Mitternachtsruf
 Ringwiesenstrasse 12a
 CH-8600 Dübendorf

Tel: (0041) 044 952 14 14
 E-Mail: kontakt@mnr.ch

Deutschland
 Mitternachtsruf Zweig Deutschland e.V.,
 Kaltenbrunnenstrasse 7
 DE-79807 Lottstetten

Tel: (0049) 07745 8001
 E-Mail: kontakt@mnr.ch

Redaktion
 (siehe Adressen Schweiz und Deutschland)
 Eingedenk dessen, dass alle menschliche Erkenntnis Stückwerk ist (1Kor 13,9), legen die Autoren eigenverantwortlich ihre persönliche Sicht dar.

Administration, Verlag und Abonnements
 (siehe Adressen Schweiz und Deutschland)

Israelreisen
 (siehe Adressen Schweiz und Deutschland)
 E-Mail: reisen@beth-shalom.ch

Seelsorgerliche Fragen
 (siehe Adresse Schweiz)
 Tel: (0041) 044 952 14 08
 E-Mail: seelsorge@mnr.ch

Herstellung
 BasseDruck GmbH, DE-58135 Hagen
 Der regelmässige Bezug der Zeitschrift in der Schweiz, Deutschland und Österreich bedingt Kosten von jährlich CHF 24.00 / EUR 15.00.
 Übrige Länder: Preis auf Anfrage

Einzahlungen Schweiz
 Zürcher Kantonalbank
 IBAN: CH73 0070 0115 2004 7251 9
 BIC/Swift: ZKBKCHZZ80A
 Postfinance (CHF)
 IBAN: CH45 0900 0000 8004 7476 4
 BIC/Swift: POFICHBEXX

Postfinance (EUR)
 IBAN: CH73 0900 0000 9128 0588 6
 BIC/Swift: POFICHBEXX

Einzahlungen für Überseemission
 Postfinance (CHF)
 IBAN: CH86 0900 0000 8002 6014 1
 BIC/Swift: POFICHBEXX

Einzahlungen Deutschland und Österreich
 Sparkasse Hochrhein, Waldshut
 BIC/Swift: SKHRDE6WXXX

Einzahlungen für Mitternachtsruf
 IBAN: DE33 6845 2290 0006 6005 30
 Einzahlungen für Überseemission
 IBAN: DE56 6845 2290 0006 6000 19

Mitternachtsruf

unterwegs zu Ihnen



Fredy Peter
spricht über das Thema:

10
GRÜNDE

WARUM
PROPHETIE
FÜR JEDEN
WICHTIG IST



Mi, 02.10.2024 | 19:30

PARNDORF

Baptistengemeinde Emmanuel
Dammgasse 2
AT-7111 Parndorf

Do, 03.10.2024 | 19:00

WIEN

Bibelgemeinde Bethel
Erzherzog-Karl-Strasse 131 Haus 4
AT-1220 Wien

Fr, 04.10.2024 | 19:30

GRAZ

Steiermarkhof
Ekkehard-Hauer-Strasse 33
AT-8052 Graz

Sa, 05.10.2024 | 19:30

LINZ

Courtyard by Marriott Linz
Europaplatz 2
AT-4020 Linz

So, 06.10.2024 | 16:00

SALZBURG

Mercure Salzburg City
Bayerhamerstrasse 14 A
AT-5020 Salzburg

Mo, 07.10.2024 | 19:30

TELFs

Arche Telfs
Kirchstrasse 2
AT-6410 Telfs

Di, 08.10.2024 | 19:30

FELDKIRCH

Central Hotel Leonhard
Leonhardsplatz 2
AT-6800 Feldkirch

Mi, 09.10.2024 | 19:30

HARD / BREGENZ

FEG Bregenz
Rheinstrasse 4
AT-6971 Hard / Bregenz



Alle Infos immer aktuell auf:
mnr.ch/events/tour-frp-10-24



Büchertisch
mit Neuheiten!

Mitternachtsruf

Freundestreffen

BERN | SO, 15. SEPT '24 | 14:00

DANK-, BUSS- UND BETTAG

Kreuz Bern Modern City Hotel
Zeughausgasse 41 | CH-3011 Bern



Fredy Peter



Nathanael Winkler

WEHEN DER ENDZEIT



Moderation
Florian Lehmann



**Musikalische
Umrahmung**



Büchertisch
mit Neuheiten!



Alle Infos immer aktuell auf:
mnr.ch/events/freundestreffen-bern



Norbert Lieth, Verkündiger und Missionsleiter des Mitternachtsruf

«Wollen wir Visionäre sein?»

Liebe Freunde, Sprüche 29,18 sagt uns: «Wenn kein Gesicht [Offenbarung oder Vision] da ist, wird ein Volk zügellos [es verliert jeden Halt, es verwildert]; aber glücklich ist es, wenn es das Gesetz [das Wort Gottes] hält.»

Der Journalist Reinhard Kahl bemerkte einmal: «Visionen sind das Archiv der Zukunft.»

Gemeinde lebt davon, dass es Männer und Frauen in ihr gibt, die Visionen haben. Die Gründer von Missionswerken, von Gesellschaften, Vereinen und Firmen waren Visionäre. Visionen holen einen aus der Starre und setzen in Bewegung. Werke haben nicht selten an Kraft verloren, weil die nachfolgenden Generationen keine Vision mehr hatten und nicht mehr innovativ waren. Wir reden hierbei nicht von ausserbiblischen Erfahrungen und spirituellen Erscheinungen, sondern von der grossen Vision, die uns die Bibel vermittelt, und von dem, was der Heilige Geist als Motivation in uns hineinlegen will. Visionäre sind von einer Idee, einer Sache oder einem Projekt begeistert und können andere dafür begeistern.

Der grösste Visionär ist Gott selbst. Die ganze Bibel verkündet die gewaltige Vision Gottes zum Heil der Menschheit durch Jesus Christus. Sie stellt uns vor Augen, wie beständig und zielorientiert der Allmächtige seinen Plan verfolgt. Nichts und niemand kann ihn davon abhalten, sein Reich zu bringen: «Mein Ratschluss soll zustande kommen, und all mein Wohlgefallen werde ich tun» (Jes 46,10).

Wir wollen unter allen Umständen geistlich ausgerichtet und zielorientiert Visionen verfolgen, Wege beschreiten und mit Christus im Zentrum unseren Auftrag erfüllen. Dabei dürfen wir nicht müde werden oder uns auf dem ausruhen, was ist, sondern wir wollen weiterhin neue Wege suchen und mutig sein, sie zu beschreiten.

Es müssen nicht immer grossartige Dinge sein. Vor Kurzem sagte mir ein Diakon in einer ostdeutschen Gemeinde, dass er die Idee für ein besonderes Plakat ha-

be, das er gerne drucken lassen möchte, und er hoffe und bete, dass die Gemeindeleitung dem zustimme. Es können die verschiedensten Visionen sein: Besondere Einsätze für die Gemeinde, Betreuung älterer Glaubensgeschwister, spezielle Gebetszeiten oder etwas, womit man die Menschen erreicht. Wir hatten vor Jahren die Last für eine Gemeindebibelschule und wir sind dankbar, dass der Herr uns die Umsetzung gelingen liess und dass mittlerweile viele Christen das Wort Gottes und den Heilsplan des Herrn besser kennengelernt und in der Erkenntnis Fortschritte gemacht haben.

«Ich gehe mit meiner Narbe in den Wald» notierte Christoph Schlingensiefel in das Tagebuch seiner Krebserkrankung, als er zwischen den Chemotherapien über ein neues Projekt nachdachte» (Christoph Hartmann in der Losung vom 9.5.24).

Dann gibt es aber auch die ständigen Bremser, die für alles Neue verschlossen sind oder die Skeptiker, die nur die Schwierigkeiten sehen: «Das können wir nicht umsetzen, das ist zu kompliziert, dazu fehlen uns die Mittel und Leute. Wie sollen wir das bewerkstelligen?»

Natürlich ist nicht jede Idee umsetzbar, es benötigt Gebet, Beratung und gemeinsame Beschlüsse dafür oder dagegen. Aber auch hierbei gilt zu beachten, was Albert Einstein einmal sagte: «Wenn eine Idee nicht zuerst absurd erscheint, taugt sie nichts.»

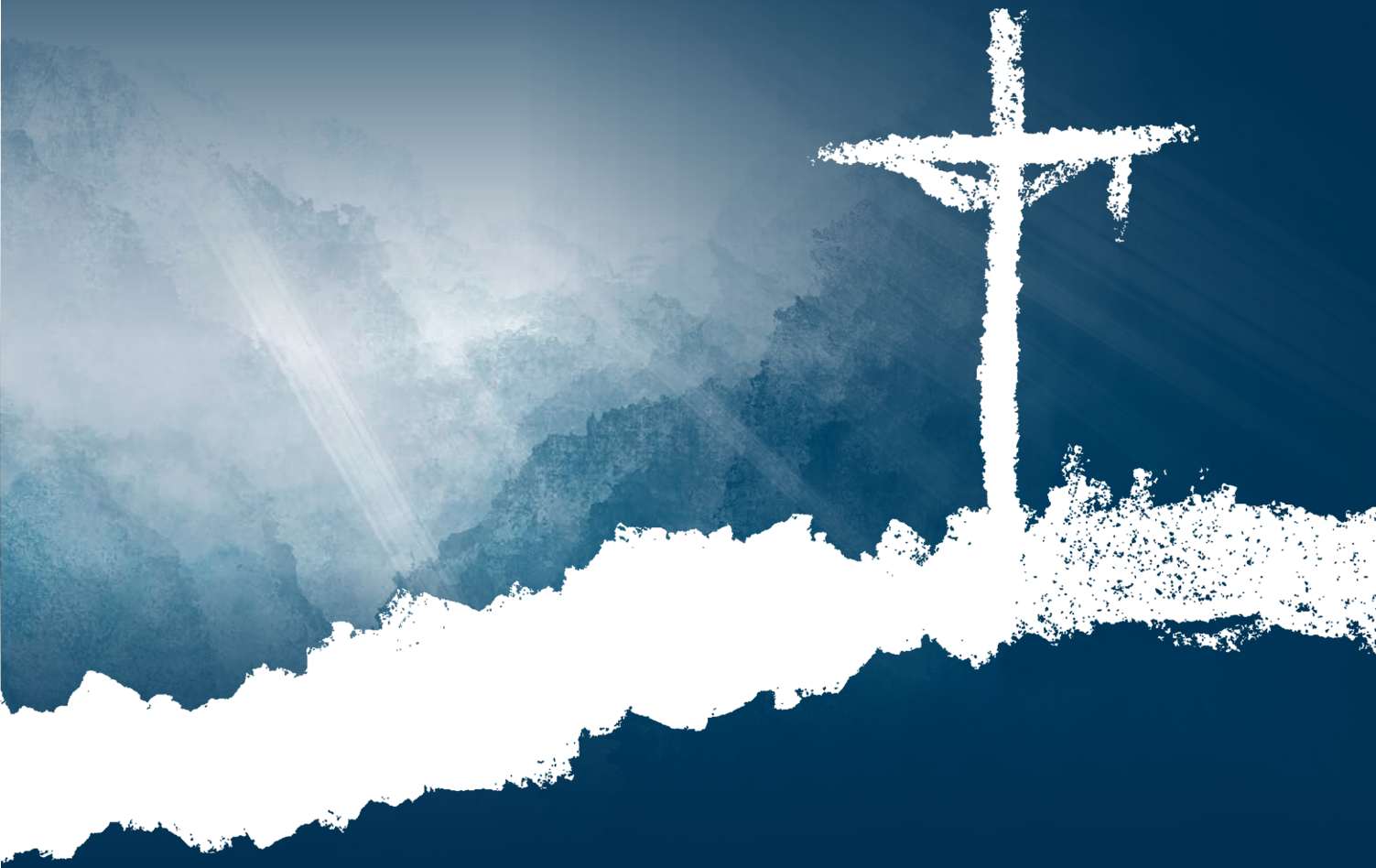
Es benötigt eine Vision für die Wiederkunft Jesu und deren Zusammenhänge. «Und so besitzen wir das prophetische Wort umso fester, auf das zu achten ihr wohl tut, als auf eine Lampe, die an einem dunklen Ort leuchtet, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen» (2Petr 1,19).

Bevor der Morgenstern sichtbar erscheint, soll er in unseren Herzen aufgehen. Der Blick für die Wiederkunft Jesu und für das prophetische Wort muss in unseren Herzen wach werden.

Wollen wir Visionäre sein?

Norbert Lieth

Der unergründliche Reichtum mit Christus



Erst wenn wir uns über die Evangelien hinauswagen, werden wir mit den unermesslichen Reichtümern konfrontiert, die uns Jesu Tod am Kreuz und seine Auferstehung gebracht haben – und das birgt einen unfassbaren Trost in sich.

Die Evangelien erklären uns mehrheitlich, dass Jesus für uns gekreuzigt, gestorben, begraben, lebendig gemacht und auferweckt wurde. Doch das Evangelium des Paulus verkündet uns die weitere Entwicklung der Ansätze in den Evangelien (vgl. Joh 15), nämlich dass wir mit Christus gekreuzigt, gestorben, begraben, lebendig gemacht und auferweckt wurden. Paulus schreibt dazu:

«Denn wenn wir mit ihm eingemacht worden sind [gepflanzt = LUT; verwachsen = ELB] in der Gleichheit seines Todes, so werden wir es auch in der seiner Auferstehung sein» (Röm 6,5).

Das Evangelium wird heute oft nur auf die Errettung reduziert, dabei ist das Evangelium für Christen um vieles inhaltsreicher.

«Mir, dem allergeringsten von allen Heiligen, ist diese Gnade gegeben worden, den Nationen den unergründlichen Reichtum des Christus zu verkündigen und alle zu erleuchten, welches die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von den Zeitaltern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat» (Eph 3,8-9).

Die Evangelien konzentrieren sich auf das Leben Jesu, insbesondere auf seinen Tod und seine Auferstehung. Die apostolischen Briefe gehen von der Auferstehung aus und verkündigen uns die tiefere Erkenntnis Jesu und die ganze Kraft und Auswirkungen seiner Auferstehung (Phil 3,10).

Mit Christus eins gemacht

Wir sind mit Jesus eingemacht, wir sind in ihm eingepflanzt bzw. mit ihm verwachsen. Philipp Ottenburg führte diesbezüglich einmal das Wunder der Veredelung an:

«Bei der Veredelung werden Teile zweier verschiedener Pflanzen so miteinander verbunden, dass sie zu einer einzigen Pflanze zusammenwachsen. ... Damit das funktioniert, müssen die beiden Pflanzen, aus denen die veredelte Pflanze entstehen soll, eng miteinander verwandt sein = Christus wurde Mensch. Du und ich sind mit Christus zusammengepflanzt und somit veredelt. In unserem Fall des Veredelt-Werdens ist es so, dass seine <positiven Eigenschaften> völlig auf uns übertragen werden. Wir sind veredelt in Christus.»

Wir sind mit ihm eins gemacht. Gott sieht uns fortan nur noch übers Kreuz, immer und in allem mit Christus und seiner Auferstehung verwachsen. Der himmlische Vater hat seine Kinder in das Werk Jesu hineingepflanzt.

Anne Camilla Ronnevig führte aus: «Jesus hat sich mit meiner unvollkommenen Identität identifiziert und starb



Mit Christus gekreuzigt zu sein, ist nicht etwas, was ein Christ erstreben kann, es ist etwas längst Geschehenes.

darin, damit ich mich mit der vollkommenen Identität des Christus identifizieren kann und darin lebe.»

Was bedeutet diese Einsmachung im Einzelnen?

Mit Christus gekreuzigt

«Denn ich bin durch das Gesetz dem Gesetz gestorben, damit ich Gott lebe; ich bin mit Christus gekreuzigt, und nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir; was ich aber jetzt lebe im Fleisch, lebe ich durch Glauben, durch den an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat» (Gal 2,19-20).

Dir wurde immer gesagt, du bist nichts, du kannst nichts und du wirst nie etwas sein. Und dann kommt einer und macht dir klar, dass du alles für ihn bist und unendliche Bedeutung hast – in Christus!

Vielleicht muss man aus dem Katholizismus kommen, um diesen Vers zu verstehen. Wenn einem nämlich immer eingehämmert wurde, dass man durch Werke gerettet wird, doch dann versteht man auf einmal, dass es Christi Werk ist, das einem angerechnet wird ... da öffnen sich Welten. Wenn ich ständig vor der Frage stehe, ob mein Werk vor Gott in der Zukunft ausreichen wird – «War ich gut genug? Wie kann ich vor Gott bestehen?» –, und wenn der Herr einem dann durch sein Wort sagt: «Ich habe mich für dich hingegeben und du bist alles in mir und mit mir» ... da fällt man auf die Knie.

Mit Christus gekreuzigt zu sein, ist nicht etwas, was ein Christ erstreben kann, es ist etwas längst Geschehenes.

Wir meinen es negativ, wenn wir sagen: «Du bist für mich gestorben.» Das bedeutet dann so viel wie: «Ich will nichts mehr mit dir zu tun haben.» Oder: «Du bist nicht mehr mein Kind.» Doch Gott meint es positiv. «Du bist für mich gestorben», bedeutet bei ihm: «Dein sündiges, kaputtes Leben zählt vor mir nicht mehr, ich will alles mit dir zu tun haben, du bist jetzt mein Kind.»

Paulus sagt von sich als Jude, dass er dem Gesetz gestorben ist, als Jesus starb, und dass das, was er jetzt lebt, Christus ist, der in ihm lebt.

Martin Luther sagte: «Gesegnet ist der Mensch, der diese Wahrheit in Zeiten der Bedrängnis zu nutzen weiss. Er kann sie aussprechen. Er kann sagen: «Herr Gesetz, beschuldigen Sie mich ruhig, so viel Sie wollen. Ich weiss, dass ich viele Sünden begangen habe, und ich sündige weiterhin täglich. Aber das stört mich nicht. Sie müssen lauter schreien, Herr Gesetz. Ich bin taub, wissen Sie. Reden Sie, soviel Sie wollen, für Sie bin ich tot. Wenn Sie mit mir über meine Sünden sprechen wollen, gehen Sie und sprechen Sie mit meinem Fleisch. Sie können gerne mit meinem Fleisch sprechen, aber nicht mit meinem Gewissen. Mein Gewissen ist eine Dame und eine Königin und hat mit Ihregleichen nichts zu tun, denn mein Gewissen lebt für Christus unter einem anderen Gesetz, einem neuen und besseren Gesetz, dem Gesetz der Gnade.»»

Es sei aber betont, dass diese Wahrheit kein Freibrief zum Sündigen ist, sondern ein Antrieb zur Glaubenshingabe. Denn es heisst an anderer Stelle in Parallele dazu: «Da wir dieses wissen, dass unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, damit der Leib der Sünde abgetan sei, dass wir der Sünde nicht mehr dienen. Denn wer gestorben ist, ist freigesprochen von der Sünde» (Röm 6,6-7; vgl. Kol 2,20).

Heute darf mich trösten und für die Zukunft beruhigen: Jesus Christus hat alles vollbracht!

Ernst Gottlieb Woltersdorf sagte einst: «Wenn ich mich selbst betrachte, so wird mir angst und weh; wenn ich auf Jesus achte, so steig ich in die Höh, so freut sich mein erlöster Geist, der durch das Blut des Lammes gerecht und selig heisst.»

Mit Christus gestorben und mit ihm leben

«Wenn wir aber mit Christus gestorben sind, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden» (Röm 6,8; vgl. Kol 2,20).

William MacDonald kommentiert: «Unser Tod «mit Christus» ist eine Seite der Medaille. Die andere Seite ist, «dass wir auch mit ihm leben werden». Wir sterben der Sünde und leben anschliessend der Gerechtigkeit. Die Herrschaft der Sünde über uns ist zerbrochen, und wir teilen hier und jetzt das Auferstehungsleben Christi. Und (Preist seinen Namen!) wir werden es in alle Ewigkeit mit ihm teilen.»

Wie gesagt: Wir sind mit ihm eins gemacht. Gott sieht uns nur noch übers Kreuz, immer und in allem in Christus und seiner Auferstehung. Der Tod ist nicht mehr Herr über ihn und damit auch nicht mehr über jene, die an Jesus glauben.

«Da wir wissen, dass Christus, aus den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod herrscht nicht mehr über ihn» (Röm 6,9).



Das Evangelium wird heute oft nur auf die Errettung reduziert, dabei ist das Evangelium für Christen um vieles inhaltsreicher.

Wir müssen zwar noch sterben, aber wir gehen sogleich über in sein Reich. Wir haben ein anderes Verhältnis zum Tod.

In seinem Buch *Facing Death and the Life After* erzählt Billy Graham von einer Begebenheit im Leben des Bibellehrers D. G. Barnhouse. Seine Frau starb an Krebs, und er blieb mit drei Kindern unter zwölf Jahren zurück. Am Tag der Trauerfeier, als Barnhouse mit seinen Kindern im Auto fuhr, passierten sie einen grossen Laster, der das Auto mit seinem Schatten völlig überdeckte. Und so fragte Barnhouse seine Kinder:

«Wollt ihr lieber von einem Laster oder nur von seinem Schatten überrollt werden?»

«Lieber vom Schatten, er verletzt uns nicht», lautete die Antwort.

Daraufhin erklärte Barnhouse: «Über eure Mutter kam nicht der Tod, nur der Schatten des Todes. Wir haben keinen Grund, uns zu fürchten.»

Sein Tod ist unser Tod. Sein Leben ist unser Leben.

Wir wollen aber auch mit Jesus das Auferstehungsleben praktizieren. Es darf nicht nur Theorie bleiben, sondern aus der Glaubenshaltung soll eine Glaubenshandlung werden.

Hans Peter Royer hatte seinerzeit ein Buch geschrieben mit dem Titel: *Du musst sterben, bevor du lebst, damit du lebst, bevor du stirbst!* – Wer sein Leben Jesus gibt, wird es gewinnen. – Und Wim Malgo schrieb vor vielen Jahren ein Traktat mit dem Titel: «Einmal geboren, zweimal sterben; zweimal geboren, einmal sterben.»

Mit Christus begraben

«Oder wisst ihr nicht, dass wir, so viele auf Christus Jesus getauft worden sind, auf seinen Tod getauft worden sind? So sind wir nun mit ihm begraben worden durch die Taufe auf den Tod, damit, so wie Christus aus den Toten auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, so auch wir

in Neuheit des Lebens wandeln. Denn wenn wir mit ihm eingemacht worden sind in der Gleichheit seines Todes, so werden wir es auch in der seiner Auferstehung sein» (Röm 6,3-5; vgl. Kol 2,12).

Schlachter übersetzt: «... dass wir alle, die wir in Christus Jesus hinein getauft sind, in seinen Tod getauft sind ...»

In dem Moment, in dem wir in Christus hineinversetzt wurden, sind wir in seinen Tod hineingetauft und folglich mit ihm begraben worden. Es ist nicht die Wassertaufe, die das bewirkt, sondern die geistliche Taufe – denn es sind ja nie die Werke, die uns retten, sondern ausschliesslich die vollkommene Gnade. Die Werke führen nicht zur Gnade, sondern folgen der Gnade.

Die Taufe «in Christus» bedeutet, dass der Gläubige in Gottes Augen mit Christus gestorben und wiederauferstanden ist. Eine andere Stelle verdeutlicht diese Realität: «Denn wir sind ja alle durch einen Geist in einen Leib hinein getauft worden, ob wir Juden sind oder Griechen, Knechte oder Freie, und wir sind alle getränkt worden zu einem Geist» (1Kor 12,13).

In der Wassertaufe wird diese bereits geistlich geschehene Tatsache lediglich bezeugt.

Mit Christus lebendig gemacht, auferweckt und versetzt

«Und euch, als ihr tot wart in den Vergehungen und der Vorhaut eures Fleisches, hat er mitlebendig gemacht mit ihm, indem er uns alle Vergehungen vergeben hat» (Kol 2,13).

«... hat auch uns, als wir in den Vergehungen tot waren, mit dem Christus lebendig gemacht – durch Gnade seid ihr

Die Werke führen nicht zur Gnade, sondern folgen der Gnade.

errettet –, und hat uns mitauferweckt und mitsitzen lassen in den himmlischen Örtern in Christus Jesus» (Eph 2,5-6).

Als der Begründer des Islams, Mohammed (570–632), starb, trat sein Freund Omar vors Zelt, schwang sein Krummschwert und schrie: «Ich schlage jedem das Haupt ab, der behauptet, Mohammed sei tot. Mohammed wird auferstehen!» Doch Mohammed war gestorben, er trat nicht mehr aus seinem Zelt und auch bei ihm behielt der Tod, der Feind des Lebens, das letzte Wort.

Bei Jesus ist es umgekehrt.

Achten wir auf die Gegenüberstellung in den beiden Parallelstellen Epheser 2,5-6 und Kolosser 2,13. Sünde ist immer



Gemeinde wird immer da sein, wo Jesus ist. Er wird auch auf der neuen Erde, im neuen Himmel und im neuen Jerusalem gegenwärtig sein.

tödlich: «tot wart in den Vergehungen» und «als wir in den Vergehungen tot waren».

Was ist eigentlich Sünde? Katrin Faludi hat es wie folgt definiert: «Sünde ist der Versuch, die Sehnsucht nach ewigem Leben mit den falschen Mitteln zu stillen.»

In der Nähe der Pillauer Mole (Ostsee, früher Ostpreußen) befand sich am Strand eine Warntafel: «Baden an dieser Stelle mit Lebensgefahr verbunden!» Warum? In offenen Meeren gibt es viele Strömungen. Entlang der Samlandküste an der östlichen Ostsee sind diese Strömungen besonders gefährlich. Man nennt sie hier einfach «Sucht». Erfahrene Seemänner und Fischer kennen diese Sucht, die meistens nach einem Nordweststurm eintritt, und fahren deshalb an manchen Tagen gar nicht aus. «Es ist Sucht», sagen sie dann. Menschen, die darauf nicht achteten, sind deshalb im Meer schon umgekommen. Die «Sucht», nach Leben ohne Gott zu suchen, führt in verschiedenste Süchte. – Sünde ist eine Sucht. Gott hat auch Warntafeln aufgerichtet: Sein Wort, das Gewissen, seine Gebote.

Paulus schreibt: «Die wir tot waren». Als wir noch tot waren, liebte Gott uns bereits. Er wartete nicht, bis wir liebenswert würden. Er hat uns «mitlebendig gemacht mit ihm». Wir sind aus dem alten Baum der Sünde herausgenommen, in das Kreuz Christi eingepflanzt und haben so neues Leben erhalten. So sind wir auch mit ihm lebendig gemacht und mitauferweckt worden.

«In dem Leib seines Fleisches durch den Tod, um euch heilig und tadellos und unverklagbar darzustellen vor seinem Angesicht» (Kol 1,22).

Unverklagbar: Dieses Wort gibt es eigentlich gar nicht auf Deutsch, vielmehr hat Luther es erfunden, um den zugrundeliegenden griechischen Begriff adäquat zu übersetzen. Paulus lehrt an anderer Stelle, dass wir durch Jesus völlig gerechtfertigt wurden. Das ist mehr als Vergebung, mehr als Amnestie. Ein Verbrecher, der Begnadigung erfährt, ist immer noch schuldig. Ein Gerechtfertigter dagegen ist aller

Schuld enthoben; er steht da wie jemand, der nie etwas verbrochen hat. Wir sind in Gottes ewiger Familie aufgenommen worden, mit allen Rechten, die damit verbunden sind.

In dem Moment, in dem wir angenommen sind, spielt unsere alte Identität keine Rolle mehr – auch wenn du dich selbst immer wieder in ihr wiederfindest. Du bist bereits jetzt in den Himmel versetzt. Du lebst für Gott dort, wo Christus ist, zur Rechten des Vaters (1,20). – Und wer hätte es nicht gerne, dort zu leben und zu bleiben, wo es für ihn am schönsten ist?

Bleiben wir jetzt bitte nicht beim neuen Jerusalem stehen. Der neue Himmel und die neue Erde bestehen ja noch nicht; sie werden erst zukünftig geschaffen, ebenso das neue Jerusalem, das eines Tages von oben herabkommen wird. Es gibt darüber hinaus aber bereits ein ewiges, himmlisches Jerusalem, das wie Gott selbst keinen Anfang und kein Ende hat – das ist die Wohnstätte Gottes. Dort ist Jesus, und dort wird sich die Gemeinde befinden, die bereits jetzt geistlich dorthin versetzt ist.

Gemeinde wird immer da sein, wo Jesus ist. Er wird auch auf der neuen Erde, im neuen Himmel und im neuen Jerusalem gegenwärtig sein. Aber der höchste Ort ist immer noch der «Überhimmel» (Urhimmel), von dem alles ausgeht; und das ist die eigentliche Heimat der Gemeinde.

In Christus gibt es keinen Unterschied mehr zwischen einem Heiden in Christus und einem Juden in Christus.

Jesus hat uns in seinem Kreuz und seiner Auferstehung viel mehr gebracht als nur Erlösung ... Benedikt Peters erklärt es so:

- Mit Christus lebendig gemacht – wir teilen sein Leben (Kol 3,4)
- Mit Christus auferweckt – wir teilen seine Kraft (Eph 1,19; Phil 4,13)
- Mit Christus versetzt in die himmlischen Örter – wir teilen seine Würde (Joh 17,22).

Helmut Thielike sagt: «Wir dürfen getrost auch in eine dunkle Zukunft aufbrechen, weil ja die Verheissung kein Ende hat.»

Mitbürger

«Also seid ihr nun nicht mehr Fremdlinge und ohne Bürgerrecht, sondern ihr seid Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes» (Eph 2,19).



| **Alle Christen sind im Himmel Bürger erster Klasse.**

Was sind wir nicht mehr?

Wir sind nicht mehr bloss die aus den Nationen, die Barbaren, die Hunde, Unbeschnittene, geduldete Gäste und Beköstigte, die kurzfristig an den Gütern Israels teilhaben, aber Fremdlinge ohne Bürgerrecht bleiben.

Was sind wir nun? «Jetzt aber, in Christus Jesus, seid ihr, die ihr einst fern wart, durch das Blut des Christus nahe geworden» (Eph 2,13).

Wir sind gemeinsam mit den gläubigen Juden zu einem neuen Menschen geworden, eine neue Schöpfung, Körperlichkeit und Einheit (Eph 2,15; 2Kor 5,17). William MacDonald schreibt dazu: «Sie sind nun ‹Mitbürger› aller ‹Heiligen› des neutestamentlichen Zeitalters. Die Gläubigen mit jüdischen Vorfahren haben ihnen gegenüber keinen Vorteil mehr. Alle Christen sind im Himmel Bürger erster Klasse (Phil 3,20.21). Sie sind auch ‹Gottes Hausgenossen›. Sie sind nicht nur in das himmlische Reich Gottes versetzt worden, sie sind auch in die göttliche Familie adoptiert worden.»

Das Wort «adoptiert» finde ich in diesem Kontext etwas unglücklich. Wir sind nicht nur adoptiert, sondern neugezeugt und hineingeboren (wiedergeboren) als Kinder Gottes. Gott ist unser Vater. Wir sind nicht bloss Himmelsbürger, sondern Familienmitglieder Gottes. Darum sollten wir mehr vom Himmel angezogen sein als von der Erde (Phil 3,14.20).

Ein lieber Freund aus Berlin sagt gern: «Ich bin überall zu Hause, aber nur oben bin ich daheim.»

Mitauferbaut

«... in dem auch ihr mitaufgebaut werdet zu einer Behausung Gottes im Geist» (Eph 2,22).

Die Gemeinde Jesu – und jedes einzelne Glied an ihr – wird während des Erdenlebens mitaufgebaut zu einer geistlichen Wohnstätte Gottes, als Tempel des Heiligen Geistes (1Kor 3,16). Dieses Wachstum schreitet fort bis zur Vollendung und zur Entrückung bzw. Auferstehung der Gesamtgemeinde.

Das beinhaltet aber eine grosse Verantwortung: «Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib der Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch wohnt, den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euer selbst seid? Denn ihr seid um einen Preis erkaufte worden; verherrlicht nun Gott in eurem Leib» (1Kor 6,19-20).

Miterben, Miteinverleibt, Mitteilhaber

«... das in anderen Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden ist, wie es jetzt offenbart worden ist seinen heiligen Aposteln und Propheten im Geist: dass die aus den Nationen Miterben seien und Miteinverlebte und Mitteilhaber der Verheissung in Christus Jesus durch das Evangelium» (Eph 3,5-6).

Hier wird zusammenfassend darauf hingewiesen, was wir bereits angeschnitten haben. In Christus gibt es keinen Unterschied mehr zwischen einem Heiden in Christus und einem Juden in Christus (Gal 3,28). Aber Paulus betont, dass dies erst im Neuen Bund nach Pfingsten offenbart wurde – vorher war es ein Geheimnis.

Und das ist das Grandiose. Es handelt sich um die bis dahin verborgene Weisheit Gottes in einem Geheimnis, in das niemand eingeweiht war. Hätte der Teufel es gewusst, hätten es die Führer Israels gewusst, hätten sie Jesus nicht gekreuzigt (1Kor 2,7-8).

Miteinverleibt ist übrigens ein Wort, das es vorher noch gar nicht in der Literatur gab. Es ist der stärkste Ausdruck von Gemeinschaft. Es ist ein Begriff, den Paulus eigens dafür neu gebildet hat, wie Benjamin Lange in «Der geheimnisvolle Held der Bibel» schreibt (S. 113-114.)

Aber all das bisher Festgestellte reicht noch nicht ...

Mit Christus verborgen in Gott

«Wenn ihr nun mit dem Christus auferweckt worden seid, so sucht, was droben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. Sinnt auf das, was droben ist, nicht auf das, was auf der Erde ist; denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott. Wenn der Christus, unser Leben, offenbart werden wird, dann werdet auch ihr mit ihm offenbart werden in Herrlichkeit» (Kol 3,1-4).

Erinnern wir uns an die Veredelung.

Unser Leben ist nicht mehr eingebettet in diese Erde, mit allem, was die Welt zu bieten hat und wo alles seine Grenzen und Unsicherheiten hat. Der Mensch ohne Christus hat nur das, was dieser Planet zu bieten hat.

Das Leben eines neugezeugten Christen befindet sich hingegen in Christus und mit ihm in Gott. Es ist diesem Kosmos enthoben und in die höchsten Sphären versetzt. Wir sind mit Christus den Elementen der Welt gestorben

(Kol 2,20). Ein Leben in Gott ist grenzenlos, ist aus Gott, es bedeutet unendliches Leben und gibt Sicherheit in allen irdischen Unsicherheiten.

Darum sind wir – im Gegensatz zu Israel, dessen Verheissungen irdisch sind – aufgerufen, nach oben zu trachten (vgl. Phil 3,14). Wir müssen uns nicht mehr von den irdischen Begrenzungen und weltlichen Ereignissen fesseln lassen. Wir dürfen unseren Blick richten auf den, der über allem steht.

Wenn wir mit Christus auferweckt sind, wenn unser Leben mit Christus in Gott verborgen ist, dann werden wir nicht nur seine Herrlichkeit sehen, sondern mit ihm offenbart werden in Herrlichkeit. Diese Zukunftsperspektive soll heute dazu beitragen, Christus gemäss zu leben.

Mit Christus erben, leiden und verherrlicht werden

«Wenn aber Kinder, so auch Erben – Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir nämlich mitleiden, damit wir auch mitverherrlicht werden» (Röm 8,17).

Ein Miterbe zu sein, ist eine Verheissung unvorstellbarer Grösse. Man hat an allem teil, was Christus gehört.

Zur Miterbschaft und zu all den Dingen, die wir in diesem

Wer mit Gott versöhnt ist, wird nicht selten auch mit ihm verhöhnt.

Artikel erwähnt haben, gehört aber auch das Mitleiden. Mitverherrlicht werden wir gerne, mitleiden hingegen tun wir weniger bereitwillig. Doch es klingt wie eine Bedingung: «wenn wir nämlich mitleiden, damit wir auch mitverherrlicht werden».

In Kolosser 3,24 ist auch die Rede von: «die Vergeltung des Erbes empfangen». Geduldiges Ertragen von Leid ehrt Gott und bleibt nicht fruchtlos und unbelohnt.

Kevin DeYoung erklärt:

«Wenn Gott mit dem grössten und unvorstellbarsten Schmerz der Menschheitsgeschichte, dem Schmerz des Kreuzes, eine Absicht verfolgte, dann hat er auch mit unserem Schmerz eine Absicht.»

Wir können uns das Heil nicht verdienen, aber offensichtlich zum Lohn beitragen.

Welche Arten von Leiden gibt es?

geführte Rundreise
mit Norbert Lieth



GRIECHENLAND

Auf den Spuren des Apostels Paulus

22.-31.
okt '25

inklusive

transfer im Land, Hotels auf Basis von Doppelzimmer, Halbpension, Eintritte gemäss Programm, dipl. deutschsprachige Reiseleitung

nicht inklusive

Flug, Trinkgelder, Mittagessen, Getränke, Versicherung



optionaler Zusatz vom
31. Okt. bis 3. Nov.
3-tägige Kreuzfahrt:
Mykonos • Ephesus •
Patmos • Kreta • Santorini



Alle Infos zu den Preisen und
Anmeldung unter

greekbibletoours.com/mitternachtsruf

griechenland@mnr.ch



- In erster Linie Verfolgung um des Glaubens willen wie damals zur Zeit der Apostel. Heute wird ein grosser Teil von Christen verfolgt.
- Es gibt auch Verfolgung, Missachtung, Gehässigkeiten, etc. um Christi willen am Arbeitsplatz, in der Nachbarschaft, in der Familie. Wer mit Gott versöhnt ist, wird nicht selten auch mit ihm verhöhnt.

Aber es gibt noch andere Leiden:

- Jemand leidet darunter, dass seine Kinder sich von Gott entfernt haben und keine Anstalten machen, sich ihm zu nahen. Doch statt aufzubegehren, wird das Leid ertragen und weiter gebetet.
- Das Leid einer unglücklichen Ehe.
- Krankheit: Man nimmt es wie Hiob aus Gottes Hand und man weiss, dass man in ihm geborgen ist, auch wenn es durch den Tod geht.
- Wirtschaftliches Leid.
- Verlust eines geliebten Menschen.
- Das Leid der Einsamkeit.

Doch wie heisst es: «Wenn wir nämlich mitleiden, damit wir auch mitverherrlicht werden.» Wer Leid erträgt, wird

auch ein höheres Mass an Frucht erhalten. Es gibt eine Parallele hierzu:

«Wenn wir ausharren, so werden wir auch mitherrschen; wenn wir verleugnen werden, so wird auch er uns verleugnen; wenn wir untreu sind – er bleibt treu, denn er kann sich selbst nicht verleugnen» (2Tim 2,12-13).

In diesem Zusammenhang geht es um das Leiden: «Nimm teil an den Trübsalen als ein guter Streiter Christi Jesu» (2Tim 2,3).

Mitverherrlichtsein bedeutet zugleich Mitherrschen.

Auszuhalten und zu ertragen wird als Belohnung angerechnet. Wer das Leid um Jesu willen verleugnet, indem er rebelliert und dagegen aufbegehrt, dem wird auch eine Anrechnung des Lohnes verleugnet. Man kann auch Mitarbeit verleugnen, Hingabe verleugnen, Heiligung verleugnen, Gebet, Gottesdienste, geistliche Gemeinschaft ... Doch unsere Untreue kann Gottes Treue nicht aufheben; ein Kind Gottes bleibt ein Kind Gottes.

Darum werden wir im Neuen Testament auch immer wieder zur Ganzhingabe aufgerufen. Die Glaubenshaltung soll zur Glaubenshandlung werden.

NORBERT LIETH

Mitternachtsruf

Freundestreffen

GLAUCHAU | DO, 3. OKTOBER '24

Sachsenlandhalle Glauchau | An der Sachsenlandhalle | DE-08371 Glauchau



Philipp Ottenburg

spricht um 10:00 und 13:30 über das Thema:

Entscheidungskampf am grossen Tag

Zu diesem Thema spricht Philipp Ottenburg in

NÜRNBERG

DI, 01.10.2024 | 19:30

Baptisten am Südring
Sperberstrasse 166, DE-90461 Nürnberg

WERDAU

MI, 02.10.2024 | 19:30

Landeskirchliche Gemeinschaft Werdau
Sidonienstrasse 16, DE-08412 Werdau

INGOLSTADT

FR, 04.10.2024 | 18:30

Freie Baptistengemeinde Ingolstadt
Friedrich-Ebert-Strasse 68
DE-85055 Ingolstadt

DIE APOKALYPSE SALOMOS

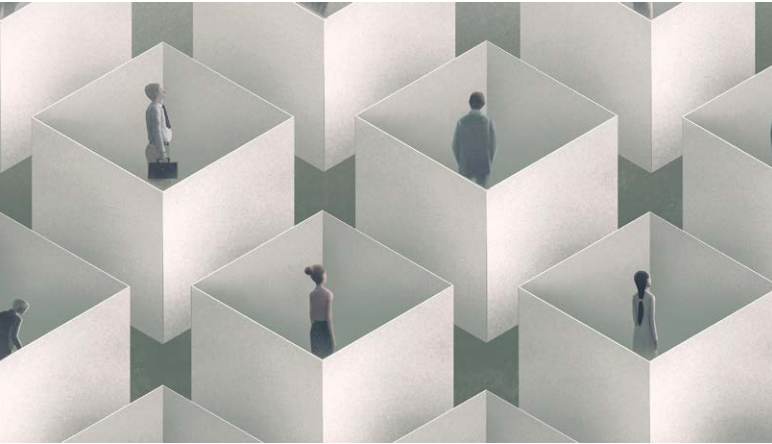
 **Musikalische Umrahmung**
mit Govert Roos

 **Büchertisch**
mit Neuheiten!

 **Verpflegungsmöglichkeit**
(kostenpflichtig)

 **Alle Infos** immer aktuell auf:
mnr.ch/events/glauchau2024

 **Kinderprogramm ab 6 Jahren**
mit Hans-Jürgen Braun



Junge Menschen in Deutschland leiden unter Einsamkeit

«Etwa jeder zehnte junge Mensch in Deutschland fühlt sich sehr einsam», berichtet *ZEIT ONLINE* und bezieht sich auf eine Studie der Bertelsmann Stiftung. So fühlen sich unter den 16- bis 30-Jährigen elf Prozent «stark einsam» und 46 Prozent immerhin «moderat einsam». Emotional einsam fühlten sich 60 Prozent, «wobei bei 14 Prozent dieses Gefühl stark ausgeprägt war», heisst es in der Berichterstattung. 39 Prozent seien «sozial» einsam. Junge Frauen gaben häufiger an, einsam zu sein, als Männer. «Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation WHO», so der Artikel, sei Einsamkeit «genauso schädlich wie Fettleibigkeit, Rauchen und Luftverschmutzung». Zitiert wird auch die deutsche Bundesfamilienministerin Lisa Paus (Grüne), die davon spricht, dass Einsamkeit ein unterschätztes Phänomen sei. «Das verdient endlich Aufmerksamkeit», sagte sie. «Einsamkeit, auch die der Jugend, müssen wir ernst nehmen und handeln.» Sie plane 111 «konkrete Massnahmen» gegen die Einsamkeit im Land. «Wir wollen das Thema aus der Tabuecke holen. Mit der Einsamkeitsstrategie gehen wir eines der drängendsten Themen unserer Zeit in Deutschland erstmals strategisch an.»

MNR

Jugend heute: divers, zweckoptimistisch und mit hoher Wertschätzung von Familie

Das Sinus-Institut hat ausführliche Interviews mit 72 verschiedenen Jugendlichen zwischen 14 und 17 Jahren in Deutschland durchgeführt. Swantje Unterberg berichtet für *SPIEGEL Online* davon und zitiert Forschungsleiter Marc Calmbach, der betont: «Die Jugendlichen ticken sehr unterschiedlich.» Dabei konnte das Sinus-Institut «acht Prototypen» definieren: «vom prekären Milieu, das schwierige Startvoraussetzungen hat, bis hin zum expeditiven Milieu, das erfolgs- und lifestyleorientiert ist.» Wer unter prekären Verhältnissen leide, setze sich «vor allem ein Dach über dem Kopf und einen gefüllten

«Jugendliche trauen der Politik weder zu, Probleme zu lösen, noch fühlen sie sich gehört und ernst genommen.»

Kühlschrank» als Ziel. Wer mit genügend finanziellen Mitteln aufwachse, setze auf «Selbstverwirklichung» und blicke «optimistisch-entspannt in die Zukunft». Dennoch vereine die meisten der befragten Jugendlichen die «Sehnsucht nach Zugehörigkeit, Halt und Geborgenheit und der hohen Wertschätzung von Familie». Die schlecht ausgestatteten Schulen, die Ungleichheit zementierten, kämen bei den Jugendlichen «nicht gut weg». Sie seien sensibel für Gerechtigkeit und Diversität. Die Teenager seien auch «ernster und besorgter denn je», pflegten aber eine «zweckoptimistische Grundhaltung». Trotz der vielen Krisen, auf die Calmbach verweist, zeigten die meisten Befragten kein Interesse für Politik. «Sie trauen der Politik weder zu, Probleme zu lösen, noch fühlen sie sich gehört und ernst genommen», schreibt Unterberg.

MNR

Nutzen Sie die Gelegenheit, dieses Jahr noch mit uns nach Israel zu reisen!

📅 OKTOBER 2024

HERBSTREISE II

📅 OKTOBER/NOVEMBER 2024

SENIORENREISE

ANMELDUNG & INFOS

☎ 0041 (0)44 952 14 14

🌐 www.beth-shalom.reisen

✉ reisen@beth-shalom.ch



בית שלום
BETH-SHALOM

Wie aus einem schwulen Mann und einer Transsexuellen ein christliches Ehepaar wurde

«Eine der verrücktesten Geschichten, die ich je gehört habe», sagte der *Daily Wire*-Podcaster Michael Knowles zu einem Interview, das er vor einiger Zeit mit einem christlichen Paar führte. Früher hatte der Ehemann sich als schwul identifiziert und die Ehefrau als transsexuell, das heisst, sie gab sich als Mann aus. Doch dann bekehrten sie sich, und die beiden erzählten Knowles, wie Gott sie aus ihrem homosexuellen und transsexuellen Lebensstil herausgeführt hat. Geheiratet hatten sie als der schwule Mann Nick und als Transmann Lex. Nachdem Lex zum Glauben an Jesus Christus fand, änderten beide ihre Haltung und blieben als heterosexuelles Paar verheiratet. Lex berichtete, wie Gott nicht nur ihren Verstand, sondern auch ihren Körper erneuerte. Zu Beginn ihrer Beziehung mit Nick, als sie sich durch Hormonspritzen als Mann ausgab, wurden Krebszellen in ihrem Körper gefunden. Doch als sie die Hormonbehandlung umstellte und wieder als Frau zu leben begann, verschwanden die Krebszellen aus ihrem Körper. Ihr Arzt sagte ihr, dass das Verschwinden des Krebses unerklärlich sei, doch Lex wusste, dass sie mit einem Wunder gesegnet worden war. In ihrer Kindheit habe sie unter Geschlechtsdysphorie gelitten und sei von mehreren Personen missbraucht worden, erzählte sie. Sie hätte verzweifelt nach einer liebevollen Gemeinschaft gesucht, doch da sie in Familie und Kirche Ablehnung erfuhr, rannte sie in die offenen Arme der Queer-Community. Nick meinte, dass er nicht mit derselben Ablehnung zu kämpfen hatte, als er sich als Teenager als schwul outete. Seine Familie hatte nie aufgehört, ihn zu lieben, obwohl sie keineswegs guthiess, was er tat. Der Interviewer Knowles scherzte gegenüber Nick, dass seine Eltern «so erleichtert gewesen sein müssen», als ihr Sohn «aus Versehen eine Frau geheiratet» hatte. Nick und Lex kamen schliesslich zu einer christlichen Gemeinde, die zwar ihrer LGBT-Identität ablehnte, ihnen aber die Liebe zeigte, «nach der sie so verzweifelt gesucht hatten», heisst es auf *Daily Wire*. So fanden sie zu ihrer von Gott geschaffenen Identität zurück.

MNR

Lex berichtete, wie Gott nicht nur ihren Verstand, sondern auch ihren Körper erneuerte.

US-Firmen springen vom Pride-Zug



Gegen Ende des Monats Juni beklagte die amerikanische Nachrichtenseite *Vox*, dass einige Geschäfte ihre Botschaften abgeschwächt oder weniger Waren in der Sache angeboten hätten. Um welche Botschaft und welche Sache geht es? Um den sogenannten Pride-Monat, wenn die degenerierte westliche Gesellschaft ihre LGBTQ-Religion mit vielen Regenbogenfarben-Artikel zur Schau stellt. Doch in Amerika gab es dieses Jahr «eine deutliche Zurückhaltung im Grossen und im Kleinen», sagte die Marketing-Professorin Joanna Schwartz. «Ich hatte eine gewisse Zurückhaltung der Marken erwartet, aber dieses Jahr scheint ein fast vollständiger Rückzug zu sein.» Die *Associated Press* bemerkte, «bei einigen Ketten gibt es überhaupt keine Spur von Pride». Letztes Jahr hatten Konservative in den USA die Biermarke Bud Light wegen einer Transgender-Werbeaktion boykottiert und dem Grosskonzern einen Schaden von 1 Milliarde US-Dollar zugefügt. Eine ähnliche Schlappe wollten viele der sonst so regenbogenfarbenfrohen Firmen offenbar vermeiden, sodass sogar der ziemlich progressive Nike-Konzern ankündigte, «in diesem Jahr keine Pride-Kollektion auf den Markt bringen zu wollen», wie *vox.com* berichtet. Natürlich betrachtet die linke Elite diese Entwicklung als einen Rückgang, doch für Konservative ist es ermutigend zu sehen, dass ihr Widerstand gegen die Perversion auch Früchte tragen kann.

MNR



Was muss ich wissen, um die Endzeit zu überleben?

Studiotalk mit Thomas Lieth und Reinhold Federolf

youtu.be/bLN_d4aGl-k

Vertiefungsbücher für's

JETZT FÜR CHF 14.-



Diese hervorragenden Auslegungen bergen einen wahren Schatz an Wissenswertem für unsere Zeit. Eindrücklich gehen die Autoren, Arno Froese, Samuel Rindlisbacher und Norbert Lieth, auf die Prophetie ein, die in all diesen biblischen Büchern verborgen liegt. Vorliegende Auslegungsreihe eignet sich bestens zum Selbststudium, aber auch als Anreiz und für Bibelgespräche.

Tauchen Sie ein in die tiefen Wahrheiten des immer aktuell bleibenden Wortes Gottes. Sehr aufschlussreiche und informative Erklärungen, die viele Fragen beantworten, uns persönlich bereichern, zum Nachdenken anregen und uns das Wesen Gottes näherbringen.

ARNO FROESE

Das feste Fundament der Gemeinde

Apostelgeschichte



Hardcover, 404 S.
Artikel-Nr. 180056
CHF 23.00, EUR 16.00
CHF 14.00, EUR 10.00

ARNO FROESE

Die Prophetie für Juda

Joel, Zephanja, Haggai, Maleachi



Hardcover, 184 S.
Artikel-Nr. 180205
CHF 23.00, EUR 16.00
CHF 14.00, EUR 10.00

ARNO FROESE

Die Prophetie für die Nationen

Obadia, Jona, Nahum, Habakuk



Hardcover, 140 S.
Artikel-Nr. 180216
CHF 18.00, EUR 12.00
CHF 14.00, EUR 10.00

ARNO FROESE

Die Prophetie zu den zehn Stämmen Israels

Hosea, Amos, Micha



Hardcover, 282 S.
Artikel-Nr. 180166
CHF 23.00, EUR 16.00
CHF 14.00, EUR 10.00

Bibelstudium

EUR 10.– PRO BUCH

**AKTION
BIS 31.10.24**



SAMUEL RINDLISBACHER

Die Kraft Gottes zur Errettung

Römer



Hardcover, 232 S.
Artikel-Nr. 180194
CHF 23.00, EUR 16.00
CHF 14.00, EUR 10.00

NORBERT LIETH

Das letzte Kapitel vor der Entrückung

Judas



Hardcover, 144 S.
Artikel-Nr. 180370
CHF 14.00, EUR 10.00

NORBERT LIETH

Die Pastoralbriefe

1. Timotheus, 2. Timotheus, Titus



Hardcover, 320 S.
Artikel-Nr. 180035
CHF 22.90, EUR 15.90
CHF 14.00, EUR 10.00

NORBERT LIETH

So tröstet einander mit diesen Worten

1. Thessalonicher, 2. Thessalonicher



Hardcover, 264 S.
Artikel-Nr. 180165
CHF 23.00, EUR 16.00
CHF 14.00, EUR 10.00

NORBERT LIETH

Was am Ende geschieht

Sacharja



Hardcover, 271 S.
Artikel-Nr. 180082
CHF 20.00, EUR 14.50
CHF 14.00, EUR 10.00

NORBERT LIETH

Die wahre Gnade

1. Petrus, 2. Petrus



Hardcover, 280 S.
Artikel-Nr. 180195
CHF 23.00, EUR 16.00
CHF 14.00, EUR 10.00

■ LEBEN

Abrahams Vorbild und das Fürbitte- gebet für die Welt

Seit einem Regierungsmandat von 1832 begeht fast die ganze Schweiz am dritten Sonntag im September den Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag. Es ist ein Vorrecht, wenn ein Land noch einen solchen Feiertag auf dem Kalender stehen hat, und 1. Mose 15 und 18 zeigen uns, welche mächtigen Wirkungen das Fürbittegebet eines Gläubigen haben.

In 1. Mose 15,1-2 lesen wir: «Nach diesen Geschichten begab sich's, dass zu Abram geschah das Wort des Herrn im Gesicht und sprach: Fürchte dich nicht, Abram! Ich bin dein Schild und dein sehr grosser Lohn. Abram sprach aber: Herr, Herr, was willst du mir geben? Ich gehe dahin ohne Kinder; und dieser Elieser von Damaskus wird mein Haus besitzen.»

Wir werden mit heiliger Eifersucht erfüllt, wenn wir das Leben Abrahams betrachten, seinen Glauben, seinen Sieg, seine Freundschaft mit dem lebendigen Gott. Dies alles aber waren Wirkungen einer tieferen Ursache. Der Lebensbrunnen Abrahams war sein Gebetsleben. Nur in dem Masse, wie wir ein Beter sind, wird unser Leben ein fruchtbares Leben sein, voller Sieg, Freude und Glauben. Betrachten wir darum die Art von Abrahams Gebet:

Sein Gebet wurde immer durch das Reden Gottes, durch des Herrn Wort, inspiriert. Wer beginnt in 1. Mose 15 zu reden? Der Herr. «Fürchte dich nicht, Abram! Ich bin dein Schild und dein sehr grosser Lohn.» An diesem Wort entzündet sich der Gebetsgeist Abrahams. Es ist, als ob das Reden des Herrn alle Not in ihm aufbrechen liess: Die von Gott persönlich gegebene Verheissung schöpft bei Abraham die persönliche, tiefe Not aus: «Herr, Herr, was willst du mir geben? Ich gehe dahin ohne Kinder ... Du hast mir keinen Samen gegeben.»

Und als Abraham sein Herz ausgeschüttet hat, füllt der Herr diese Leere wieder mit seinen Verheissungen aus. Sein Gebet erzeugt einen Glauben an den Herrn allein. Nachdem der Herr zu ihm geredet hat, heisst es in 1. Mose 15,6: «Abraham glaubte dem Herrn, und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit.» – Der Gott wohlgefällige Glaube wurde durch diese wundersame Wechselwirkung erzeugt: Gott redet zu Abraham, Abraham redet im Gebet zu Gott. Resultat: Abraham glaubte dem Herrn. Er glaubte nicht mehr seinem erstorbenen Leib, er glaubte nicht mehr seiner alten, betagten Frau. Er glaubte dem Herrn.

Wollen wir, dass unser Glaube so wird wie Abrahams Glaube? Dann muss diese Wechselwirkung des Redens auch in unserem Herzen stattfinden. Kann der Herr zu uns reden, dann reden wir zu ihm. Beten wir ohne Unterlass. Aus dieser Wechselwirkung wird dann der Gott wohlgefällige, alles überwindende Glaube erzeugt. Abraham glaubte dem Herrn, und das wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.

Weiter: Das Beten Abrahams dringt bis in den Kern der Fülle Gottes durch, denn in Vers 8 fragt er den Herrn: «Herr, Herr, woran soll ich merken, dass ich's besitzen werde?» In Vers 7 verheisst ihm der Herr das Land: «Dass ich dir dies Land zu besitzen gebe.» Aber Abraham will von dem Herrn auch wissen, wie das nun praktisch verwirklicht werden

kann. «Herr, woran soll ich merken, dass ich's besitzen werde? Wie wird deine Zusage in meinem Leben verwirklicht?» Welche Antwort gibt ihm der Herr?

Wir lesen in Vers 9: «Und er sprach zu ihm: Bringe mir eine dreijährige Kuh und eine dreijährige Ziege und einen dreijährigen Widder und eine Turteltaube und eine junge Taube. Und er brachte ihm solches alles.» Was bedeutet das? Die einzige Antwort des Herrn auf Abrahams Frage: «Woran soll ich's merken, dass ich's besitzen werde?» ist: Bring mir Opfer! Abraham fragt gleichsam: «Wie wirst du es mir geben?» und Gott antwortet: Gib mir alles! Widerspruchsvoll – aber das ist das Geheimnis der Verwirklichung der Verheissungen Gottes in deinem Leben: im Opfer stehen, mit dem geopfertem Jesus Christus vereinigt werden am Kreuz. Dann werden Verheissungen auch Ja und Amen in unserem Leben. In Jesus haben wir die ganze Fülle.

Merkwürdig, wie es dort in Vers 10 heisst: «Und er brachte ihm solches alles.» Was alles? Alles das, was der Herr forderte. Und dann spricht der Herr zu ihm in Vers 18: «Ich will geben.» Der Herr gibt ihm die volle Gewissheit, dass er seine Zusage an ihm verwirklichen wird. In Vers 13: «Das sollst du wissen.» Wenn wir nur dieses Geheimnis fassen würden! Nach dem Mass wie wir willig sind, dem Tode Jesu ähnlich zu werden, wird das Leben von oben in uns durchbrechen.

Als Abraham ihm solches alles brachte, wurde er dem Tod Jesu ähnlich. Vers 12: «Es fiel ein tiefer Schlaf auf Abraham.» Und: «Die Sonne ging unter.» Vers 17: «Als nun die Sonne untergegangen und es finster geworden war.» Dies alles sind Begleiterscheinungen des Todes Jesu, denn die Sonne verlor ihren Schein, als er starb. Aber indem er starb, gab er sein Leben für uns, war die Fülle Gottes bereit für uns. Wir sollen es wissen: «Ich will geben!» Nicht beim Kreuz, sondern am Kreuz.

Abrahams Gebet erzeugte nicht nur Glauben, sondern liess seinen Glauben auch wachsen. Als Abraham zu beten beginnt, sagt er in 1. Mose 15, er erwarte, dass Elieser von Damaskus sein Haus besitzen, erben werde. In seinem wachsenden Gebetsleben beginnt er aber mehr von dem Herrn zu erwarten. In Kapitel 17,18 heisst es: «Und Abraham sprach zu Gott: Ach, dass Ismael leben sollte vor dir!»

Und später glaubte er, dass Isaak, der Sohn der Freien, Erbe sein werde. Wir meinen oft, dass das, was wir zuerst von Gott erwarten, schon das Grösste sei, aber es ist meistens nur das Drittbeste, wie auch hier. Der Herr hat mehr denn dies, das er uns geben will. Aber uns geschehe nach unserem Glauben. Und der Glaube wiederum wächst im Gebet. Wer lernt durchzubeten, lernt auch durchzuglauben. Abrahams Glaube wurde genährt und wuchs aus seinem machtvollen Gebetsleben.

Sein Gebet war auch rettende Fürbitte, wie bereits in 1. Mose 18 erwähnt. Wir wollen dies einmal von einer anderen Seite beleuchten. Wie viele möchten für ihre Angehörigen und für die Welt gesegnete, rettende Fürbitte tun. 1. Mose 18 lehrt uns die Voraussetzung dazu. Das ist zunächst wirkliche Gemeinschaft mit dem Herrn. Es ist uns bekannt, wie der Herr mit zwei Engeln bei Abraham zu Gast war und wie sie gegessen hatten. Essen mit dem Herrn heisst Gemeinschaft haben. Wir können nur gesegnete Fürbitte tun, wenn wir wirkliche Gemeinschaft, Lebensverbindung mit dem Herrn haben. Sodann konnte Abraham so siegreich für Lot und seine Familie beten, die noch im gerichtreifen Sodom waren, weil er um die Absichten Gottes wusste.

In Kapitel 18,17 heisst es: «Da sprach der Herr: Wie kann ich Abraham verbergen, was ich tue.» Dann sagt er ihm von dem Geschrei über Sodom und Gomorra, das gross war, und dass ihre Sünden sehr schwer seien. Abraham hört vom kommenden Gericht und schaltet sich mit seinem machtvollen Gebet ein.

Wenn wir den Plan Gottes nicht kennen, können wir nicht konkrete Fürbitte tun. Kennen wir den Plan Gottes für diese Welt? Verstehen wir das politische Geschehen? Sehen wir, wie Gottes Handeln in der Weltgeschichte zum Ziel hindrängt? Das Zentrum von Gottes Handeln ist nicht Berlin, nicht Washington, nicht Moskau, sondern Jerusalem. Mit dem Aufstieg Israels erleben wir den Abstieg der Völker. Die Völker sind gerichtreif.

Der Herr Jesus sagt in Johannes 15,15: «Ich sage hinfort nicht, dass ihr Knechte seid; denn ein Knecht weiss nicht, was sein Herr tut. Euch aber habe ich gesagt, dass ihr Freunde seid; denn alles, was ich habe von meinem Vater gehört, habe ich euch kundgetan.»

Gott will uns seinen Plan kundtun, damit wir unsere Zeit verstehen, und damit wir solche werden wie derjenige, von dem er in Hesekiel 22,30 redet: Einer, der für das Volk, das Land in den Riss tritt, damit er's nicht verderben muss. Was tat Abraham mit seiner machtvollen Fürbitte? Er konfrontierte den Willen Gottes zum Gericht mit seinem Willen der Gnade zur Errettung. Vers 23: «Willst du denn den Gerechten mit dem Gottlosen umbringen?» Vers 24: «... dem Ort nicht vergeben um fünfzig Gerechter willen, die darin wären? Das sei ferne von dir, dass du das tust und tötest den Gerechten mit dem Gottlosen.»

Nein, das Gebet hebt das Gericht nicht auf, sondern es lässt die Gnade durch das Gericht hindurchbrechen. – Ihr Gläubigen alle, ich rufe euch auf zum Gebet, damit noch einmal eine Gnadenwelle über diese Welt gehe und viele aus Sodom und Gomorra, das gerichtet wird, gerettet werden!

WIM MALGO (1924–1994)



■ ENDZEITLEHRE

Was die Offenbarung über das Tausendjährige Reich sagt

Das «Tausendjährige Reich» oder das «Friedensreich Jesu Christi», auch «Millennium» genannt, ist das langersehnte Zeitalter der Menschheit. Von dieser goldenen Epoche schwärmten viele Idealisten und sangen manche Poeten. Die sogenannten Bibelforscher und andere Sekten faselten in grösster Torheit darüber. Es steht aber fest, dass nur das Gesamtzeugnis der Schrift uns den nötigen Aufschluss geben kann, und sie wollen wir auch in diesem Stück befragen. Sie redet mehr vom Tausendjährigen Reich als von vielen anderen Wahrheiten; demnach muss es also eine wichtige Offenbarung Gottes sein. Und doch herrscht sehr viel Unklarheit in dieser Sache. Wir wollen versuchen, die Hauptsachen kurz zu streifen.

Die grosse Unwissenheit über das kommende Königreich Jesu Christi

Schon der schöne Name allein sollte viele zum Bibelstudium über dieses Reich anreizen. Aber der Gedanke, dass es «Israel» angeht, lässt die einen Gläubigen interesselos, während die anderen meinen, es handle sich bei diesem Reich um jene Aussage des Herrn: «Das Reich Gottes ist mitten unter euch» (Lk 17,21), und so glauben sie, damit fertig zu sein. Vielen erscheint der Gegenstand deshalb als nebensächlich, weil der Apostel Paulus nichts darüber schreibt. Wieder andere, so auch die katholische Kirche,

wissen nichts damit anzufangen, und die liberale protestantische Kirche geht auch achtlos an dieser Wahrheit vorüber. Aber in der ersten Christenheit sprach man noch bis ins vierte Jahrhundert hinein über dieses Reich. Erst als es Satan gelang, die Gemeinde zur Staatskirche zu erheben, ging diese wichtige Wahrheit nicht nur verloren, sondern die Kirche verdrehte sie sogar und meinte, selbst dieses Reich zu sein mit dem Papst als Vizeregenten. Für solch ein Friedensreich bedankt sich allerdings jeder Schriftgläubige, vor allem wenn er daran denkt, dass diese Kirche keinen Frieden gebracht hat, sondern mehr Blut an ihren Händen hat (dazu das Blut der Heiligen) als die römischen Kaiserreiche mit ihren Kriegen.

Wann wird dieses Reich aufgerichtet werden?

Die Antwort finden wir bei Daniel in Kapitel 2,44: «In den Tagen dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, welches ewiglich nicht zerstört und dessen Herrschaft keinem anderen Volke überlassen werden wird; es wird alle jene Königreiche zermalmen und vernichten, selbst aber ewiglich bestehen.»

Nebukadnezar sah in seinem Traum das grosse Standbild, das die Weltreiche darstellt. Er sah aber danach, wie sich ein Stein ohne Hände losriss und zuerst an die Füsse

von Eisen und Ton des Standbildes schlug und sie zermalmte; anschliessend über das Ganze wegrollte und Ton, Eisen, Erz, Silber und Gold ebenfalls zermalmte. Der Stein selbst aber wurde zu einem grossen Berg, der die ganze Welt erfüllte. Das Millennium wird also kommen, wenn die Reiche dieser Welt vom Herrn selbst im Gericht zerschmettert am Boden liegen und der Welt letzter König, der Antichrist, in den Feuersee geworfen wird. Das Reich Gottes auf Erden wird kommen, nachdem die Gemeinde Jesu Christi, der Leib Christi, entrückt ist; also erst wenn der Herr seine Beziehungen zu Israel neu angeknüpft hat. Interessant hierzu ist Apostelgeschichte 15,13-17.

«Dein Reich komme.»

So lehrte der Herr seine Jünger beten, und dabei meinte er kein anderes Reich als das Tausendjährige. In keiner Weise ist da die Rede vom Himmel oder von der Kirche, sondern

Das Millennium wird also kommen, wenn die Reiche dieser Welt vom Herrn selbst im Gericht zerschmettert am Boden liegen und der Welt letzter König, der Antichrist, in den Feuersee geworfen wird.

vom kommenden irdischen Reich mit dem Herrn selbst als Herrscher (Hes 37,24) und Jerusalem als Zentrum des Reiches (Sach 8,3.23; 14,16.21). Dass die Jünger dieses Reich wirklich erwarteten, sehen wir aus der Frage, die sie dem Herrn nach seiner Auferstehung stellten: «Herr, stellst du in dieser Zeit dem Israel das Reich wieder her?» (Apg 1,6.) Dazu gesellt sich noch das Angebot des Apostels an sein Volk: «Tut nun Busse und bekehret euch, dass eure Sünden ausgetilgt werden, damit die Zeiten der Erquickung kommen» (Apg 3,19-20).

Die Vorgeschichte des Reiches

Wie jedes andere Reich seine Geschichte hat und nicht von heute auf morgen entsteht, so wird es auch mit dem Reich Jesu Christi sein. Es wird nicht etwa vom Himmel fallen, sondern auch seine Entwicklung durchmachen müssen. Folgende Ereignisse werden sich in Verbindung mit der Entstehung dieses Reiches abspielen:

1. Der letzte Weltherrscher, der mit seinen zehn verbündeten Königen gegen Israel ziehen wird, um es auszurotten, muss erst durch den vom Himmel kommenden König der Könige gerichtet und seiner Herrschaft ein Ende gemacht werden.

2. Gog und Magog werden sich durch die Niederlage des Tieres verleiten lassen, gegen Israel zu ziehen, um Schätze zu holen. Ihre Niederlage wird jedoch so gross sein, dass es sieben Monate dauern wird, um alle Leichname zu bergen. Auch wird Israel dann während sieben Jahren kein Brennholz benötigen; es wird sein Herdfeuer mit den erbeuteten Kriegsgeräten anzünden (Hes 38-39).

3. Israel selbst wird zu neuem Leben erwachen und das Gesicht der Totengebeine, das Hesekiel in Kapitel 37 sah, wird sich erfüllen. Israel wird die Gräber der Nationen verlassen und in sein Land zurückkehren, wie es im letzten Jahrhundert geschehen ist, als es 1948 zur Staatsgründung kam.

Der Heilige Geist wird ausgegossen werden, und zwar nicht nur über einige Tausende wie an Pfingsten, sondern über alles Fleisch. (Das steht noch aus – Hes 39,29.)

4. Das Volk Israel, das nun bereits im Land wohnt, wird den erkennen, den es durchstochen hat. Es wird wehklagen über ihn, Vergebung der Sünden erlangen und endlich, nach langem Umherirren, auch geistlich wiederhergestellt werden.

5. Die Völker werden vor dem Thron der Herrlichkeit Christi stehen. Der Herr wird in seiner Macht und Herrlichkeit erscheinen, sich auf seinen Thron setzen und die Völker richten (Mt 25,31 ff.). Er wird sie scheiden, wie der Hirte die Schafe von den Böcken scheidet.

6. Die während der grossen Trübsal hingeschlachteten Märtyrer werden aus dem Staub der Erde auferstehen, um an den Segnungen des Reiches teilzunehmen (Dan 12,2).

7. Der in Hesekiel beschriebene Tempel wird erbaut werden; denn jener der Drangsalszeit ist zerstört worden. Erst nachdem alle Steine des Anstosses beseitigt sind und die Sonne der Gerechtigkeit mit Heilung unter ihren Flügeln aufgegangen ist, werden die reichen Segnungen des Reiches Jesu Christi sich in voller Blüte entfalten.

Die Eröffnung dieses Reiches wird die praktische Verwirklichung zahlreicher Verheissungen sein

Nahezu alle Propheten haben vom Tausendjährigen Reich gesprochen. Sie haben den Herrn im Geist kommen sehen, wie er sich auf den Thron Davids setzt (Sach 14,9; Ob 21). Ferner wurde Maria gesagt, dass Gott der Herr dem Sohn des Allerhöchsten den Thron Davids geben wird (Lk 1,32-33). Dann haben Johannes der Täufer und der Herr selbst dieses Reich verkündigt (Mt 3,2-12; 4,23; Lk 4,43). Auch reden alle vier Evangelisten von diesem Reich, und in der Apostelgeschichte wird mehrmals darauf hingewiesen (Kap. 1,6; 3,20; 15,16). Schliesslich lesen wir, dass die Reiche dieser Welt des Christus geworden sind (Offb 11,15). Man beachte nun noch eine Reihe der vielen Verheissungen über dieses Reich

(5Mo 30,3-5). Die Psalmen 2; 8; 24; 45; 47; 72; 85,11-14; 93; 96; 110; Jesaja 2,2-4; 11; 12; 24,21-23; 25,6-9; 32; 35; 49; 52; 54; 55 und 56; 59,16-21; 60-63; 65,20-25; 66,10-24; Jeremia 16,14-21; 29,14; 30 und 31; 32,36-44; 33; Hesekiel 36 und 37; Daniel 2,44; 7,13-18; Hosea 2,16-25; 3,4-5; Joel 2,18-27; 3; Amos 9,11-15; Obadja 17-21; Micha 4; Zefanja 3,9-20; Haggai 2; Sacharja 2,14-17; 10; 12-14; Maleachi 3,4.

Der Zweck der Aufrichtung des Reiches

Zweck und Ziel ist, die seit Jahrtausenden von Satan beherrschte Erde zu befreien und sie dem Menschen, dem sie anvertraut war, aber entrissen wurde, zurückzugeben. Die Aufrichtung des Reiches ist die Hoffnung aller Gläubigen aus Israel. Im gegenwärtigen Zeitalter wird es nie Frieden, Ruhe und Gerechtigkeit geben. Selbst die Jahre, während deren Ruhe herrscht, sind keine Friedensjahre. Vielmehr sind sie ein Waffenstillstand, eine Vorbereitungszeit für den nächsten Krieg. Im Reich Jesu Christi wird es anders sein. Israel wird das erste Volk und zugleich das grosse Missionsvolk sein, durch das alle Geschlechter der Erde gesegnet werden (Jes 61,4-6; 66,19; Sach 8,23).

Die Dauer des Reiches

Sie ist schon im lateinischen Wort «Millennium» angezeigt, d. h. Tausend Jahre. Es wird von allen Reichen dasjenige sein, das am längsten dauert. Ja, das Tausendjährige Reich wird eine Vorschattung des Zustandes der neuen Erde sein, die dem Millennium folgen wird. Auf ihr wird nie vergehende Gerechtigkeit wohnen. Während des Tausendjährigen Reiches, d. h. während der Herrschaft Christi auf Erden, wird Satan im Abgrund gebunden sein, sodass er niemanden versuchen kann. In jener langen Zeit wird der Verkündigung des Evangeliums kein Hindernis im Weg stehen. Das Wort wird wie ein Feuer laufen und die Nationen erleuchten (Mi 4,1-2). Nach Ablauf der Tausend Jahre wird Satan aber nochmals für kurze Zeit losgelassen werden. Die lange Gefangenschaft hat ihn jedoch keineswegs in seiner Gesinnung geändert! Sofort macht er sich frisch ans Werk, um die Pläne Gottes zu vereiteln.

Das Reich in seiner besonderen Beziehung zu Israel

Als Gott Abraham berief, gab er ihm die Verheissung eines zahlreichen Samens und eines grossen Landes. Beides ist nur teilweise erfüllt. Israel ist im Vergleich zu anderen Nationen klein an Zahl (etwa 9 Millionen Einwohner). Auch hat es nur einen Bruchteil, etwa ein Achtel, des ihm verheissenen Landes besessen. Das übrige Land hat es nie eingenommen. Auch David wurde ein ständiges Reich verheissen, von dem in den Tagen Salomos ein kleiner Ausschnitt zu sehen war. Da aber kein Jota der göttlichen Verheissung

unerfüllt bleibt, steht also Israel noch Grosses bevor. In Zukunft aber wird ganz Israel heimkehren (Jes 27,13; Jer 31,8-10). Wenn die Zeit erfüllt ist, werden sie wie Tauben zu ihren Schlägen fliegen. Alle modernen Transportmittel, Schiffe, Eisenbahnen und Flugzeuge werden zu ihrer Verfügung stehen (Jes 60,8-11; 66,19-21; Sach 8,2-8). Laut der Aussage aus Jesaja 60,8 scheint der Prophet die moderne Flugtechnik im Geist schon damals geschaut zu haben. Wir müssen uns noch, obwohl nur ganz kurz, in einigen Einzelheiten mit dem Tausendjährigen Reich in seiner Beziehung zu Israel beschäftigen.

Der König des Reiches

Als der Jungfrau Maria durch den Engel Gabriel der Herr Jesus verheissen wurde, sagte Gabriel unter anderem, dass sein Reich ohne Ende sein wird (Lk 1,33). Und anlässlich seiner Geburt verkündigte der Engel «Frieden auf Erden». Bis heute ist das jedoch noch nicht erfüllt. Auch in Psalm 2 hat schon David geweissagt, dass Christus König auf Zion sein wird und Gott ihm die Nationen zum Erbe geben wird.

Der Herr bekleidet drei Ämter. Er ist Prophet, Priester und König. Als Prophet ist er als Gottes Sprecher gekommen und hat uns Gottes Herz und Willen geoffenbart.

Als Priester steht er zwischen Gott und den Seinen und macht die Rechte geltend, die er ihnen durch seinen Opfertod erworben hat, und vertritt sie beim Vater.

Als König wird er erscheinen und von Pol zu Pol herrschen. David wurde kurz vor seinem Tod versichert, dass Gott dem Volk Israel nach ihm einen König geben werde. Damit war zunächst Salomo gemeint, doch zugleich jener Kommende, von dem Salomo in seiner Friedensherrschaft nur ein schwaches Vorbild war (2Sam 7,12-13). Triumphierend weissagt Jesaja: «Uns ist ein Kind geboren und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter» (Jes 9,5). Als der Herr geboren wurde, kamen

Israel wird das erste Volk und zugleich das grosse Missionsvolk sein, durch das alle Geschlechter der Erde gesegnet werden.

die Weisen aus weiter Ferne, den neugeborenen König der Juden anzubeten (Mt 2,2). Nur Israel selbst erschien nicht, seinen König zu begrüssen, obwohl er in ihrer Mitte geboren war. Im Gegenteil! Wir lesen: «Israel nahm ihn nicht auf» (Joh 1,11). Israel sagte sogar: «Wir haben keinen König ausser dem Kaiser» (Joh 19,15). Und wiederum: «Wir wollen nicht, dass dieser über uns herrsche.» Der Herr hat jedoch selbst

bezeugt, dass er ein König ist (Joh 19,21). Da aber Israel seinen König nicht aufnahm, ihn vielmehr verwarf und ans Kreuz schlagen liess, mussten ihn die Himmel wieder aufnehmen (Apg 3,21). Nun wartet er droben bis zu jenem Moment, da sich Psalm 2,8 «Fordere von mir und ich will dir zum Erbteil geben die Nationen und zum Besitztum die Enden der Erde» erfüllen wird. Als Gott den Menschen geschaffen hatte, drückte er ihm ein Zepter in die Hand mit dem Wort: «Du sollst herrschen» (1Mo 1,28; Ps 8,5-9). Doch nach Kurzem liess er sich den Herrscherstab von Satan entreissen, und so wurde Satan Herrscher und Fürst der Welt. Wenn aber der Herr als der grosse Sieger, der Herr der Herren und König der Könige erscheinen wird, wird er Satan das geraubte Zepter auf immer entreissen. Herrschaft und Königtum werden dem Herrn gegeben werden (Dan 7). Der kommende König Jesus wird aber ganz anders sein, als alle Könige es waren. Unter seiner Herrschaft werden die Völker den Krieg nicht mehr lernen (Jes 2,4). In eigener Person wird der Herr als König regieren, und seine zwölf Apostel werden (modern gesprochen) sein Ministerium besetzen; denn sie werden mit ihm auf zwölf Thronen sitzen und Israel richten. Das Grundgesetz des Reiches hat der Herr längst in der Bergpredigt niedergelegt. Alles wird sich seinem Willen fügen. Die Könige der Erde werden als Diener Christi regieren (Jes 32,1). Und wie einst die Königin vom Reich Arabien über Salomos Weisheit und Herrschaft staunte, so werden wegen seiner weisen und gerechten Führung alle in Staunen und Anbetung vor ihm niederfallen.

Die Hauptstadt des Königreiches Jesu Christi

Sie wird weder Rom, London, Paris, Berlin noch New York sein. «Jerusalem» wird die Residenz des grossen Königs sein (Ps 2,6; 110,2; 132,13; Jes 24,23; 62,1; Jer 3,17; 2Kö 21,7). Jerusalem wird als offene Stadt zu nie geahnter Grösse und Schönheit gelangen. Ihr König wird die Tore Zions mehr lieben als alles andere (Ps 87,2; Sach 2,8-9). Sie wird «Stadt der Treue» und «heiliger Berg» genannt werden (Sach 8,3-5). In ihrer Mitte wird der von Hesekiel geweissagte Tempel stehen, welcher den des Salomo in den Schatten stellt (Hes 40-47). Im neuen Tempel wird dann allerdings manches fehlen, was sich in dem früheren vorfand. Bundeslade, Gesetzestafeln, das Krüglein mit dem Manna, Leuchter und Schaubrottisch werden in Verbindung mit diesem Tempel nicht genannt. An Stelle der Bundeslade wird der Thron des Königs stehen, von dem aus er als Priesterkönig nach der Ordnung Melchisedeks regieren wird (1Mo 14,18-20; Hebr 7,1-4). Zwei Feste werden als alljährliche Hauptfeste gefeiert werden: das Passah- und das Laubhüttenfest. Am Passahfest wird der Herr wiederum persönlich teilnehmen (Lk 12,37; 22,14-18). Zum Laubhüttenfest werden Abordnungen aus der ganzen Welt in Jerusalem erscheinen und dem König des Reiches

huldigen (Sach 14,16-19). Die Wolkensäule, die nach der babylonischen Gefangenschaft nie mehr genannt wird, wird wiederum von allen gesehen (Hes 43,1-5). Selbst das aaronitische Priestertum wird wieder eingeführt (Hes 44,15-31). Aus dem Tempel wird lebendiges Wasser fliessen und alles erneuern (Hes 47). Herrlich und vielseitig schön wird Jerusalem sein.

Israels Vorzugsstellung im Reich Jesu Christi

Die führende Rolle im Reich wird das Volk Israel innehaben. Doch nicht etwa dieses Israel, wie wir es heute kennen. Niemals! Nach Sacharja 13,8 werden sogar zwei Drittel des heutigen Volkes ausgerottet werden. Paulus sagt in Römer 2,28.29: «Nicht der ist ein Jude, der es äusserlich ist, sondern der ist ein Jude, der es innerlich ist, und Beschneidung ist die des Herzens, im Geiste, nicht im Buchstaben.»

Das Tausendjährige Reich wird eine Vorschattung des Zustandes der neuen Erde sein, die dem Millennium folgen wird.

Das Israel von heute steht noch unter dem Fluch und ist keineswegs in grösserer Masse von Gott geschützt als andere Völker. Niemals aber wird Gott zulassen, dass Israel ausgetilgt wird, obgleich es immer wieder verfolgt wurde und vom Antichristen nochmals verfolgt werden wird. Im Gegenteil! Der Herr wird sein Volk beleben, ihm seine Sünden vergeben, ihm ein neues Herz schenken, und dann wird es das «Haupt» und nicht der «Schwanz» der Völker sein (1Mo 22,15-18; 5Mo 28,13). In dem Masse, wie heute die Juden gehasst werden, werden sie dereinst geehrt sein: «An jenem Tage werden zehn Männer aus verschiedenen Nationen den Rockzipfel eines jüdischen Mannes ergreifen und sagen, wir wollen mit euch gehen, denn wir haben gehört, dass Gott mit euch ist» (Sach 8,23).

Der Weltsegen des Reiches Jesu Christi

Wir betrachteten bereits die grossen Umwälzungen, die reichen Segnungen, die der Herr dereinst geben wird, ja, dass diese Welt einem Gottesgarten gleichen wird. Auch die Vormachtstellung der heute so gehassten Juden haben wir gesehen. Alles, was der Herr auf dieser so geplagten Erde noch zu tun gedenkt, erscheint uns geradezu wunderbar. Doch wir haben nur einen Bruchteil von dem vielen betrachtet, was die Schrift über dieses Reich zu sagen hat. Beachten wir kurz die mannigfaltigen Segnungen:

Die Wiedergeburt der Erde

Nicht nur der einzelne Mensch der Jetztzeit oder das Volk Israel werden eine Wiedergeburt erleben, sondern die Schrift und der Herr selbst reden sogar von einer Wiedergeburt der Erde. Der Herr erwähnt sie in Verbindung mit dem Thron der Herrlichkeit (Mt 19,28). Unter der Wiedergeburt der Erde versteht die Schrift zweifellos die Wiederherstellung aller Dinge, von denen die Propheten geredet haben (Apg 3,19-21). Der Mensch der Sünde hat die Erde verdorben, verunreinigt, und ehe der König sie in Besitz nehmen kann, muss sie gereinigt werden (Mi 5,9-13).

Gross wird der Segen unter den Völkern sein

Die Verheissung an Abraham: «Durch dich und durch deinen Samen sollen alle Völker der Erde gesegnet werden», wird sich dann restlos erfüllen. Kriegsheere, Luft- und Kriegsflotten werden verschwinden, selbst Kriegsgeräte wird man in nützliche Gegenstände umarbeiten (Jes 2,4; Mi 4,3). Völkerstreite haben dann aufgehört. Der Herr selbst wird die Völker mit eiserner Rute weiden (Hag 2,22; Dan 2,44). Die Völker werden in Harmonie zueinander stehen. Grosser Wohlstand wird bei allen sein. Man denke an die Milliarden, die heute der Kriegsmoloch verschlingt. Auch die niederdrückenden Steuern haben dann aufgehört.

Krankheiten und Gebrechen aller Art wie Blindheit, Schwerhörigkeit und andere Übel wird man ebenfalls nicht mehr kennen (Jes 35,5.6). Der gefürchtete Zahnarzt wird arbeitslos sein. Keine Klage und kein Wehgeschrei wird mehr sein (Jes 65,19). Niemand wird einen Weinberg pflanzen und dessen Frucht nicht geniessen, oder ein Haus bauen, damit ein anderer es bewohnen wird. Die Erde, die heute so voller Gewalttat ist, wird dann voll der Erkenntnis des Herrn sein (Jes 11,9). Dinge wie diese hört man sonst nur

Zu jener Zeit wird Überfluss sein.

Die Erde wird eine nie dagewesene Fülle von Früchten und Getreide hervorbringen.

in der Dichtung, dann aber werden sie Wirklichkeit sein. Die Frage der sozialen Gerechtigkeit wird endlich gelöst sein (Jes 54,14; 65,21-23). Dort wird es keinen ausbeutenden Kapitalismus mehr geben, keine Verstaatlichung des ganzen Wirtschaftslebens, was ja auch nichts anderes als Versklavung der Massen bedeutet. Das Friedensreich Jesu Christi wird ein Reich der Gerechtigkeit und des Glücks sein. Seufzer der Armen wird man nicht mehr hören (Ps 72,12-14). Dann wird es auch keine versagenden Regierungen oder

Parteien mehr geben, die im Versprechen zwar grosszügig, im Einlösen aber äusserst karg waren. So wenig wie der Herr heute einen Einzelnen, der zu ihm kommt, enttäuscht, ebenso wenig werden dann ganze Völker durch ihn enttäuscht werden. Die beauftragten Diener des Staates werden nicht wie üblich erst ihren eigenen Beutel füllen, sondern an die anderen denken. Alle werden die Gesetze des Königs gewissenhaft erfüllen, d. h. nach dem Grundsatz der Bergpredigt leben (Jes 60,17; 32,1).

Grosser Segen im Pflanzenreich

Zu jener Zeit wird Überfluss auf der ganzen Linie sein. Die Erde wird eine nie dagewesene Fülle von Früchten und Getreide hervorbringen (Ps 72,16). Die Wüste wird in einen Gottesgarten umgewandelt und die Einöde in voller Blüte stehen (Jes 35,1; 41,18-19; 43,19-20). Man stelle sich die riesengrosse Sahara vor, jetzt ein Bild der Trostlosigkeit und ein Schrecken des Wanderers. Dann wird sie blühen und Früchte für Millionen und Abermillionen von Menschen liefern. Missernten und Hagelschäden wird man auch nicht mehr kennen, alles Ungeziefer wird verbannt sein; Gott wird den Fresser schelten (Mal 3,11). Der Fluch wird für immer beseitigt sein, und der Mensch muss der Erde sein Brot nicht mehr im Schweisse seines Angesichts abringen (Hes 34,25-29; 36,33-36; Hos 2,22; Am 9,13-14; Joe 3,18; Jes 32,15; Jer 31,12; 33,12-13). Die grosse Veränderung im Firmament wird gewiss viel zur Fruchtbarkeit beitragen; denn Sonne und Mond werden dann siebenmal heller scheinen (Jes 30,26). Die Lichtfülle und der warme Regen werden die Erde ungeahnt befruchten (Ps 67,8; Am 9,13; Jes 55,13; Joe 2,24-25). Statt der Dornsträucher werden Zypressen und statt der Brennesseln Myrten wachsen (Jes 55,13). Jeder Bürger wird entspannt unter seinem Weinstock und seinem Feigenbaum sitzen.

Reicher Segen in der Tierwelt

Im Tausendjährigen Reich wird selbst das Getier den Herrn preisen (Jes 43,19-20). Wer hätte nicht schon mit Wohlgefallen jenes Bild des Friedensreiches betrachtet, auf dem Löwe und Ochse, Wolf und Lamm zusammen weiden und ein Kind mit der Schlange spielt, ohne Schaden zu leiden (Jes 11,6-9; 65,25; Hos 2,20). Gegenwärtig schaut die arme geplagte Kreatur aus nach der Offenbarwerdung der Kinder Gottes (Röm 8,19-22). Dann werden nicht allein die Tiere, nein, sogar die Berge in Jubel ausbrechen (Jes 55,12-13).

Grosser Segen beim einzelnen Menschen

Wir hörten schon, dass es im Reich Jesu Christi keinen Hunger mehr geben wird (Hes 36,30); dass man auch Krankheiten nicht länger kennen wird (Jes 35,5), es wird auch kein Krieg mehr geführt (Jes 2,4; Mi 4,3); Sünde, ja sogar der

Tod werden nicht mehr «herrschen» (Jer 50,20; Jes 65,19). Das Alter der Menschen wird dem der Patriarchen gleich sein. Adam und Methusala erreichten das hohe Alter von nahezu tausend Jahren! Hundertjährige werden dann «Jünglinge» genannt (Jes 65,20-22)! Alles Krankhafte, das aus dieser Zeit in jenes Reich mit hinübergenommen wird, soll geheilt werden (Jes 35,5). Das günstige Klima und das erfrischende Lebenswasser werden alle gesund machen. Die Menschen untereinander werden weder Neid noch Streit kennen, und alle Ungerechtigkeit wird für immer verbannt sein (Jes 2,5- 8). Und doch wird der Tod noch vorkommen, jedoch nur als Strafe für die, die sündigen. Tod bedeutet dann «Gericht», wie einst bei Hananiah und Saphira (Jes 65,20; Apg 5). Ursache all dieser Segnungen ist die Gegenwart des Herrn und die Verbannung Satans von dieser Welt.

Und doch wird der Tod noch vorkommen, jedoch nur als Strafe für die, die sündigen. Tod bedeutet dann «Gericht».

Die Stellung der Gemeinde im Tausendjährigen Reich

Welchen Anteil die Gemeinde haben wird, ist schwer zu sagen. Die Schrift sagt wenig darüber, weil das Reich im «Alten» Testament geoffenbart, die Gemeinde dagegen eine «neutestamentliche» Offenbarung ist. Ehe das Millennium beginnt, wird die Gemeinde wie Henoah oder Elias entrückt werden, und dann, beim Erscheinen Christi in Herrlichkeit, mit ihm kommen. Sie wird mit dem Herrn aufs Innigste verbunden sein. Wir, aus der Gemeinde, werden «Erben» und «Miterben Christi» genannt, so werden wir also teilhaben an den reichen Segnungen.

Wir werden ferner mit Christus regieren (Offb 5,9-10). Im Gleichnis von den anvertrauten Pfunden lernen wir, dass der Einzelne gemäss seiner Treue auf Erden dereinst regieren wird (Lk 19,17; 1Kor 6,2). Christus wird in jedem bewundert werden. Alle, die vorher seine Schmach trugen, sind nun mit ihm offenbar in unbeschreiblicher Herrlichkeit (2Thess 1,10). Doch ist kaum anzunehmen, dass wir dauernd auf Erden sein werden. Das himmlische Jerusalem ist dann herabgekommen wie eine geschmückte Braut und wird über dieser Erde schweben. Christus und die Seinen werden darin wohnen, und seine Diener werden allezeit bereit sein, jeden Befehl dort auszuführen, wohin er sie senden wird. Die Jakobsleiter wird das irdische mit dem himmlischen Jerusalem verbinden.

Das Ende dieses wunderbaren Zeitalters

Wie die sechs früheren Zeitalter ihr Ende fanden, so auch das Königreich Jesu Christi; es wird sogar wie die anderen mit einer Katastrophe, mit einem Gericht abschliessen! Satan, der nach Tausend Jahren nochmals losgelassen wird, geht sofort ans Werk, die Nationen zu verführen. Es erscheint einem unglaublich, ja fast unmöglich, dass Völker nach solchen Segnungen in die Sünde zurückfallen können oder gar in Empörung gegen den König, gegen sein Volk und gegen die geliebte Stadt geraten. Aber das Herz des Menschen ist immer dasselbe (Jer 17,9). Satan hat nach tausendjähriger Gefangenschaft seine Feindschaft gegen Gott und sein Volk in keiner Weise aufgegeben; und mit neuem Eifer sucht er seinem ganzen Hass Luft zu machen. Bald sammelt er Heere und zieht mit ihnen gegen die geliebte Stadt und umzingelt das Heerlager der Heiligen (Offb 20,9-10), doch dabei trifft ihn und seine Heere das Gericht, der Feuersee. Viele werden sich zwar im Millennium dem Herrn nur des Segens und Nutzens wegen unterwerfen, weil sonst kein Regen auf sie fallen würde. Wir erkennen also, die «Besserung» des Menschen besteht nur in der Phantasie gewisser Menschen; wahre Erneuerung gibt es nur in Christus (2Kor 5,17). Es ist auch unverständlich, dass es Menschen geben kann, die an eine Wiederherstellung Satans glauben, da einerseits die Schrift mit seinem endgültigen Gericht im Feuersee schliesst und andererseits sein grenzenloser Gotteshass nach tausendjähriger Gefangenschaft derselbe geblieben ist. Doch wer töricht ist, der bleibe auch fernerhin töricht!

Nun folgt nur noch eines, und das ist das Gericht am weissen Thron, wenn alle Gottlosen, von Kain bis zum Letzten auferstehen und nach den Büchern gerichtet werden. Und dann kommt das Ende, wenn Christus das Reich dem Gott und Vater übergibt, wenn er weggetan haben wird alle Herrschaft, Gewalt und Macht; denn Christus muss herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füsse gelegt hat (1Kor 15,24-25). Die jetzige Erde und der jetzige Himmel werden vergehen, die Elemente werden vor Hitze zerschmelzen (Hebr 12,26-27; 2Petr 3,12-13), und der neue Himmel und die neue Erde werden alsdann in Erscheinung treten.

GEORG R. BRINKE (1886–1972)

Die Offenbarung – Eine unkonventionelle Interpretation,
Georg R. Brinke,
S. 344-360,
Artikel-Nr. 180217
> NEUHEIT!



Wie Paulus das Evangelium auf das **Vollmass** bringt

Der Sonderbeauftragte: Über die besondere Stellung des Apostels Paulus. Teil 36.



In 1. Timotheus 1,11 spricht Paulus einmal mehr von der grossen heilsgeschichtlichen Bedeutung seines Evangeliums: «... Nach dem Evangelium der Herrlichkeit des seligen Gottes, (SLT: glückseligen Gottes) das mir anvertraut worden ist.»

Das «Evangelium der Herrlichkeit», das Paulus offenbart und anvertraut wurde, ist das Evangelium, das er aus der Herrlichkeit Christi für den Leib als Gemeinde empfing. Es geht weit über das «irdische Evangelium» Jesu hinaus und will uns tiefer in die Herrlichkeit Gottes einführen. Es ist der «Lichtglanz des Evangeliums der Herrlichkeit des Christus, der das Bild Gottes ist» (2Kor 4,4).

Ausserdem ist dieses Evangelium der Herrlichkeit weit erhabener als das Gesetz, weshalb Paulus beide Seiten einander bewusst gegenüberstellt, wie die vorhergehenden Verse deutlich machen und wie er an anderer Stelle erklärt:

«Denn wenn der Dienst der Verdammnis Herrlichkeit hat, so ist noch viel mehr der Dienst der Gerechtigkeit überströmend in Herrlichkeit. Denn auch das Verherrlichte ist in dieser Beziehung nicht verherrlicht, wegen der überragenden Herrlichkeit. Denn wenn das, was weggetan werden sollte, mit Herrlichkeit eingeführt wurde, wie viel mehr wird das Bleibende in Herrlichkeit bestehen!» (2Kor 3,9-11).

Schliesslich geht es bei diesem Evangelium um die uneingeschränkte Liebe und Gnade Gottes im Angesicht Jesu Christi, die in grösster Herrlichkeit aufleuchten. Dieses Evangelium führt uns zur höchsten Stufe der Herrlichkeit, nämlich in die Gegenwart des glückseligen Gottes und lässt uns an ihm teilhaben. Je besser wir das verstehen, desto

gesicherter werden wir eindringen in die Bedeutung dessen, was es heisst, ein Miterbe Christi zu sein.

Das Zeugnis des Apostels Paulus

«... der zuvor ein Lästere und Verfolger und Gewalttäter war; aber mir ist Barmherzigkeit zuteil geworden, weil ich es unwissend im Unglauben tat. Über die Massen aber ist die Gnade unseres Herrn überströmend geworden mit Glauben und Liebe, die in Christus Jesus sind. Das Wort ist gewiss und aller Annahme wert, dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, um Sünder zu erretten, von denen ich der erste bin. Aber darum ist mir Barmherzigkeit zuteil geworden, damit an

*Paulus bringt die **Botschaft vom Kreuz** auf das Vollmass.*

mir, dem ersten, Jesus Christus die ganze Langmut erzeuge, zum Vorbild für die, die an ihn glauben werden zum ewigen Leben. Dem König der Zeitalter aber, dem unvergänglichen, unsichtbaren, alleinigen Gott, sei Ehre und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen» (1Tim 1,13-17).

Paulus gibt zunächst ein Zeugnis über sein vergangenes Leben. Er war ein Lästere, Verfolger und Gewalttäter. Wir finden sein Zeugnis mehrfach in der Heiligen Schrift, bei ganz verschiedenen Gelegenheiten. Das muss sein Leben sehr bewegt haben. Wir sehen in ihm einen Menschen, an dem die Macht der Gnade Gottes sichtbar wird.

Er, der den Namen Jesu ausrotten wollte, der die Menschen zwang, dem Namen Jesu abzusagen, der dem Herrn gegenüber bis aufs Äusserste feindselig gesinnt war (Apg 26,9.11), er verkündigte nun freimütig den Namen Jesu (Apg 9,27). Ihm gehörte fortan sein ganzes Leben. Er, der sich vorher schriftliche Vollmachten ausstellen liess, um an Jesus Gläubige gefangen zu nehmen, wird jetzt zu einem der grössten Vertreter und Mitautoren der Heiligen Schrift.

Gerade ihm ist Barmherzigkeit zuteilgeworden, und er sagt: «weil ich es unwissend im Unglauben tat.» – Ist er mit seinem Leben ein Beispiel für die zukünftige Bekehrung Israels? Denn Gleiches wird auch über Israel gesagt. Jesus betete: «Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!» (Lk 23,34).

Und Petrus ruft Israel nach Pfingsten zur Busse auf mit den Worten: «Jetzt, Brüder, ich weiss, dass ihr in Unwissenheit gehandelt habt, so wie auch eure Obersten» (Apg 3,17).

Paulus ist der Erste, der sozusagen im Voraus die Gnade empfangen hat, die für Israel noch aussteht, quasi als eine «unzeitige Geburt» (1Kor 15,8). – «Aber mir ist Barmherzigkeit zuteil geworden ...» In dieser Hinsicht dürfen wir innehalten, um uns Gedanken zu machen über das, was wir vorher waren, und über die Barmherzigkeit, die wir empfangen haben.

Er ist auch der erste Israelit, der die vollkommene Gnade empfangen hat, so wie er sie nachher auch unter den Nationen verkündet (Apg 20,24; 2Tim 1,9-11). Paulus bringt die Botschaft vom Kreuz auf das Vollmass (Kol 1,25). In Bezug auf diese Gnade spricht er von «über die Massen» und «überströmend». Paulus bezeichnet sich als den ersten Sünder, der die Gnade in diesem vollumfänglichen Mass erhalten hat: «von denen ich der erste bin ... damit an mir, dem ersten, Jesus Christus die ganze Langmut erzeuge, zum Vorbild ...»

Sicher sieht Paulus sich selbst auch als den «ersten Sünder» im Sinne vom schlimmsten bzw. grössten oder vornehmsten Sünder. Aber es gab in der Geschichte Israels Schlimmere als ihn.

- Diejenigen, die die unvergebene Sünde gegen den Heiligen Geist begangen haben.
- Diejenigen, die dafür sorgten, dass Jesus gekreuzigt würde.
- Derjenige, der Jesus verriet und überlieferte.
- Diejenigen, die Stephanus steinigten.
- Diejenigen, die für die Tötung des Apostels Jakobus verantwortlich waren.
- König Manasse, der während seiner Regierung grosse Gräueltaten verübte.

An ihm, dem «grössten Sünder», ist als Erstem die ganze Langmut Jesu Christi sichtbar geworden. Diese Gnade ist

aller Annahme wert, weil sie jedem gilt und ganz gewiss ist. Wir wissen wohl, dass die Gnade Gottes immer eine bedeutende Rolle spielte, doch vor Paulus war sie oft mit Bedingungen oder mit geübter Gerechtigkeit verbunden. Israel war verpflichtet, das Gesetz zu halten. Bevor er Gerechtigkeit erlangte, wurde Abraham aufgerufen, sein Land zu verlassen. Henoch wandelte mit Gott, bevor er entrückt wurde. Noah lebte bereits als ein gerechter Mann, ebenso Zacharias und Elisabeth. Und seinen Jüngern sagte Jesus:

«Hierin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt, und ihr werdet meine Jünger werden. ... Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch gebiete» (Joh 15,8.14).

Sie alle erfuhren Gnade, ohne die sie nicht hätten gerettet werden können. Aber es waren auch Werke vorhanden.

«Jemand, der neu belebt und geistlich gesund ist, wird sich aktiv dafür einsetzen, anderen Menschen das Evangelium zu bringen.»

BAYLESS CONLEY

Paulus jedoch empfängt vollkommene Gnade aus heiterem Himmel, ohne etwas dafür zu tun, gänzlich ohne Werke. Im Gegenteil: Bei seiner Bekehrung wird er wohl für seine Verfolgungen gerügt, aber er erfährt kein Strafurteil, sondern bedingungslose Gnade (Apg 9).

Nun hat er die Aufgabe, diese Gnade für alle Menschen unter den Nationen zu verkündigen. Somit ist Paulus auch so etwas wie ein Prototyp der Gemeinde, der er mit seinem ihm von Gott gegebenen Evangelium der vollkommenen Gnade diente (Apg 20,24). Er ist ein Vorbild für alle, die nach ihm zur Gemeinde hinzugetan wurden. – Schauen wir doch noch einmal auf unser Leben. Haben wir etwa Vorbedingungen zur Errettung erbracht? – Für diese totale Gnadenbotschaft hat der Apostel auch am meisten gelitten:

«Die leibliche Übung ist zu wenigem nützlich, die Gottseligkeit aber ist zu allen Dingen nützlich, da sie die Verheissung des Lebens hat, des jetzigen und des zukünftigen. Das Wort ist gewiss und aller Annahme wert; denn dafür arbeiten wir und werden geschmäht, weil wir auf einen lebendigen Gott hoffen, der ein Erhalter aller Menschen ist, besonders der Gläubigen» (1Tim 4,8-10).

Das Zeugnis zu seiner Zeit

«... der sich selbst gab als Lösegeld für alle, wovon das Zeugnis zu seiner Zeit verkündigt werden sollte, wozu ich bestellt worden bin als Herold und Apostel (ich sage die Wahrheit,

ich lüge nicht), ein Lehrer der Nationen, in Glauben und Wahrheit» (1Tim 2,6-7).

«Das Zeugnis zu seiner Zeit» ist die Botschaft der Erlösung, nicht mehr nur für Israel, wie es z. B. noch im Matthäusevangelium und zu Beginn der Apostelgeschichte anklingt. Es ist das Zeugnis darüber, dass Jesus das Lösegeld für die ganze Welt bezahlt hat, wie es bereits im Johannesevangelium durchschimmert – «der sich selbst gab als Lösegeld für alle». Dieses Zeugnis für die Nationen wurde vornehmlich dem Apostel Paulus als Last für das gegenwärtige Zeitalter auferlegt. Er ist:

- Herold = Ausrufer dieses Evangeliums.
- Apostel = Gesandter bzw. Botschafter dieses Evangeliums.
- Lehrer = Derjenige, der die Nationen über dieses Evangelium unterweist.

Sein Evangelium beinhaltet die tiefsten Wahrheiten für das gegenwärtige Zeitalter der Gemeinde als Leib Christi. Es gibt derzeit 8 Milliarden Menschen auf der Welt, insgesamt sollen bisher etwa 80 Milliarden auf unserem Planeten Erde

gelebt haben. Christen sind als geringe Schar mitten unter sie gestellt, mit der Aufgabe, das grosse Zeugnis dieser Gnadenbotschaft Gottes den Menschen weiterzugeben. Die Frage ist nur, inwiefern wir davon geistlich durchdrungen sind?

Bayless Conley sagt in «Deine tägliche Andacht» vom 6. Dezember 2022: «Eines der wichtigsten Anzeichen dafür, dass jemand neu belebt werden muss, ist ein Mangel an Interesse für die Menschen, die Jesus noch nicht kennen [...] wenn das geistliche Leben eines Menschen kränkelt, verwendet er nur wenige Gedanken und Aktionen darauf, Menschen zu erreichen, die Jesus noch nicht kennen. Doch jemand, der neu belebt und geistlich gesund ist, wird sich aktiv dafür einsetzen, anderen Menschen das Evangelium zu bringen.»

Und der Theologe Elton Trueblood bemerkt: «Evangelisation geschieht, wenn Christen so durch ihren Kontakt mit Jesus entzündet sind, dass sie dadurch weitere Feuer entfachen. Es ist leicht zu erkennen, wenn etwas brennt: Dann entflammt auch anderes Material. Jedes Feuer, das sich nicht ausbreitet, wird am Ende ausgehen.»

NORBERT LIETH

Mitternachtsruf

unterwegs zu Ihnen



Alle Infos immer aktuell auf:
mnr.ch/events/tour-nol-11-24



Büchertisch
mit Neuheiten!



Norbert Lieth
spricht über das Thema:

Ermutigung DURCH DIE BIBLISCHE PROPHETIE

MI, 06.11.2024 | 19:00

SCHOPFLOCH

Veranstaltungshalle
Schulstrasse 14
DE-72296 Schopfloch

DO, 07.11.2024 | 20:00

AMSTETTEN

Gemeinschaftshaus, Hofstett-Emerbuch
Im Burrach 2
DE-73340 Amstetten

FR, 08.11.2024 | 19:30

MÜNCHEN

Christliche Gemeinde Freie Baptisten
M.-West, Zwernitzer Strasse 26
DE-81243 München

SO, 10.11.2024 | 10:00

LÜCHOW

Bibel Baptisten Gemeinde
Seerauerstrasse 13
DE-29439 Lüchow

MO, 11.11.2024 | 19:00

LÜBECK

Freie Bibelgemeinde Lübeck
Geniner Strasse 82
DE-23560 Lübeck

DI, 12.11.2024 | 19:30

HAMBURG

FEG Hamburg Jenfeld
Gleiwitzer Bogen 78
DE-22043 Hamburg

MI, 13.11.2024 | 19:30

DELMENHORST

Freie Bibelgemeinde Delmenhorst
Brandenburger Strasse 12
DE-27755 Delmenhorst

DO, 14.11.2024 | 19:30

WYMEER

Freie evangelische Bibelgemeinde Boen e. V.
Wymeerster Hauptstrasse 4
DE-26831 Wymeer

Christentum und Judentum

Wer ist der Autor?

Ray Pritz ist ein Theologe und Autor, der sich auf die Erforschung der Beziehungen zwischen Christentum und Judentum spezialisiert hat. Seit 1973 lebt er in Jerusalem. Er lehrte fünfzehn Jahre am Caspari-Center. Der Autor hat sich intensiv mit den jüdischen Wurzeln des Christentums auseinandergesetzt und zahlreiche Publikationen zu diesem Thema verfasst.

Worum geht es?

Das Buch ist in mehrere thematisch gegliederte Kapitel unterteilt, die jeweils einen bestimmten Aspekt der Beziehung zwischen Christentum und Judentum über die vergangenen Jahrhunderte behandeln. Ziel dabei ist, «die Beziehungen zu beschreiben und sich auf die Höhepunkte – im Grunde sind es eher Tiefpunkte – der letzten 2.000 Jahre zu konzentrieren. [...] Es handelt von der Beziehung zwischen einer Religion, dem Christentum und einem Volk/einer Religion, dem Judentum» (S. 7).

Pritz beginnt mit einer historischen Rückschau, die die Wurzeln der Judenfeindlichkeit nachzeichnet. Hierzu bietet der Autor einen detaillierten Überblick über die theologischen Entwicklungen, die zur Abgrenzung und schliesslich zur Entfremdung zwischen Juden und Christen führten. «Jesus kam zum jüdischen Volk, und sie lehnten ihn ab, dann ging er zu den

Heiden, und sie nahmen ihn an. Eine solche Verallgemeinerung verkennt die Wirklichkeit» (S. 68).

Ein weiterer Schwerpunkt des Buches liegt auf der Analyse der Missionsbemühungen der Kirche. Der Schreiber stellt unterschiedliche Herangehensweisen vor, betont u. a., dass es nicht nur wichtig ist, versuchen zu verstehen, «was die Christen mit den Juden machten, sondern auch, welchen Grund sie ihrer Meinung nach dafür hatten» (S. 131). Das Ganze führt schliesslich dazu, sich selbst und die eigenen Methoden der Evangelisation gegenüber Juden zu hinterfragen.

Nicht nur historische Fakten dem Leser zu präsentieren, sondern zur theologischen Reflexion anzuregen, ist ein weiteres Anliegen des Schreibers. «Wahrscheinlich sind wir uns nie vollständig bewusst, wie weit der Einfluss unserer Worte und Taten reicht» (S. 57). Immer wieder zeigt er auf, wie das Verhalten einzelner und ganzer Gruppen zu weiteren Entfremdungen führte. Dabei legt er dar, dass die Geschichte des Antisemitismus älter und weitreichender als die neutestamentliche Gemeinde ist.

Wer sollte das Buch lesen?

Als das Material für das Buch zusammengestellt wurde, hatte der Schreiber zwei Gruppen von Lesern vor Augen. Erstens ist es für die jüdischen



Gläubigen an Jesus verfasst, um ihnen ein umfassendes Verständnis von der historischen Beziehung der beiden Welten, denen sie angehören, zu ermöglichen. Zweitens ist es für alle, die direkt oder indirekt an der Verkündigung des Evangeliums unter Juden beteiligt sind.

Was macht dieses Buch besonders?

Der Verfasser schreibt in einem klaren und verständlichen Stil, der auch komplexe theologische und historische Sachverhalte zugänglich macht. Seine Argumentation ist stets begründet und durch zahlreiche Quellen belegt. Der Leser wird nicht nur informiert, sondern auch zum Nachdenken angeregt und erhält neue Perspektiven auf bekannte Themen. Dabei zeigt der Autor v. a. auf, dass Judenfeindlichkeit nicht erst ein Phänomen unserer Zeit, sondern ein bereits seit Jahrhunderten existierender Konflikt ist. Seine tiefgründige Analyse ermutigt den Leser darin, dass ein besseres Verständnis von- und füreinander zu einem respektvollen Miteinander führt, in dem Jesus Christus wieder das Zentrum des Dialogs wird.

HENRIK MOHN, LESENDGLAUBEN.DE

Ray Pritz, *Christentum und Judentum – ein jahrhundertalter Konflikt*

CHF 13.00, EUR 9.00, Artikel-Nr.: 180064
Hardcover, 240 Seiten

Wie sich unser Glaube in Hingabe und Demut erweist

Eine Auslegung des Jakobusbriefes, Teil 10: Jakobus 4,7-10.
Über zehn praktische Befehle, die zur Erhöhung durch den Herrn führen.

Jakobus, der Halbbruder des Herrn Jesus und Leiter der Jerusalemer Urgemeinde, richtet seinen Brief an die zwölf Stämme, die in der Zerstreuung sind (Jak 1,1). In erster Linie spricht er damit die an den Herrn Jesus Christus gläubigen Brüder und Schwestern an und forderte sie auf, ihren Glauben zu prüfen. Und mit ihnen werden auch wir aufgefordert, zu prüfen, wo wir stehen.

Unser Glaube steht in diesem Brief auf dem Prüfstand: Wahrer, echter Glaube erweist sich 1. in unseren Anfechtungen (Jak 1,2-18), 2. in unserem Umgang mit dem Wort Gottes (Jak 1,19-27), 3. in unparteiischer Liebe ohne Ansehen der Person (Jak 2,1-13), 4. in unseren Werken (Jak 2,14-26), 5. in unserem Reden (Jak 3,1-12), 6. in unserer Weisheit im Verhalten (Jak 3,13-18) und 7. in unserer Abkehr von der Weltliebe (Jak 4,1-6).

Jakobus 4,6 endet mit den Worten: «Umso reicher aber ist die Gnade, die er gibt. Darum spricht er: «Gott widersteht den Hochmütigen; den Demütigen aber gibt er Gnade.»

Die verschiedenen Prüfungskriterien und dieser Vers erfordern eine Reaktion von uns. Und damit kommen wir zum achten Prüfungskriterium: Unser Glaube erweist sich in unserer Hingabe und Demut (Jak 4,7-10). In den Versen 7 bis 10 zeigt uns Jakobus, was wir tun müssen, um dem Widerstand Gottes zu entgehen, und worin diese reichere Gnade besteht.

Es ist eine Aufforderung für Ungläubige, sich zu bekehren, und für Gläubige, sich ganz dem Herrn hinzugeben. Die Form der griechischen Grammatik im Grundtext weist auf

Dringlichkeit und entschiedenes Handeln hin. Sie betont die Notwendigkeit, ohne Aufschub zu reagieren. Wir sollen umgehend auf diese zehn ganz konkreten praktischen Befehle reagieren: Unterwerft euch, widersteht, naht euch, reinigt, heiligt, fühlt, trauert, heult, verwandelt und demütigt euch.

1. Unterwerfung

«So unterwerft euch nun Gott!» (Jak 4,7).

Das ist eine bewusste Entscheidung, sich Gott unterzuordnen. Es ist freiwilliger Gehorsam und Unterordnung auf allen Lebensgebieten und in allen Lebenslagen, und zwar entsprechend den klaren Aufforderungen der Schrift und insbesondere in Übereinstimmung mit den Lehrbriefen des Neuen Testaments.

Es bedeutet zunächst, seinen rechtmässigen Platz einzunehmen: Er ist Schöpfer, ich bin Geschöpf. Er ist unendlich, ich bin endlich. Er ist herrlich, ich bin verderblich. Ich bin abhängig von ihm, nicht umgekehrt.

Es bedeutet auch, in den irdischen Beziehungen den Platz einzunehmen, den der Herr gebietet. Nicht um der Menschen willen, sondern freiwillig, um des Herrn willen, weil wir ihn lieben und ihm dienen möchten. Es betrifft Gehorsam und Unterordnung in Gemeinde, Ehe, Familie, Beruf und Gesellschaft. Jesus hat sich als Kind seinen Eltern freiwillig unterordnet. Gemeindeglieder ordnen sich den Ältesten unter, die Ehefrauen ihren Männern, die Kinder den Eltern, Arbeitnehmer ihren Arbeitgebern und die Einwohner eines Landes der Obrigkeit.



JAKOBUS 4,7-10

«(7) So unterwerft euch nun Gott! Widersteht dem Teufel, so flieht er von euch; (8) naht euch zu Gott, so naht er sich zu euch! Reinigt die Hände, ihr Sünder, und heiligt eure Herzen, die ihr geteilten Herzens seid! (9) Fühlt euer Elend, trauert und heult! Euer Lachen verwandle sich in Trauer und eure Freude in Niedergeschlagenheit! (10) Demütigt euch vor dem Herrn, so wird er euch erhöhen.»

Der Teufel kann mit Christen ringen, sie aber nicht bezwingen, weil Jesus am Kreuz einen vollständigen Sieg errungen hat.

Adolf Schlatter hat in seiner Auslegung zu Jakobus in Bezug auf unsere Unterwerfung unter Gott und den Auswirkungen Folgendes gesagt: «Nun ist der Mensch freilich weich, biegsam und willfährig, aber an der falschen Stelle: nachgiebig gegen Satan, hartnäckig gegen Gott. Wer sich gegen Gott weich und biegsam macht, macht sich gegen den Satan fest und hart.»

2. Widerstand

«Widersteht dem Teufel, so flieht er von euch» (Jak 4,7).

Satans Lügen und Verführungen, seiner List und Täuschung, seinen Angriffen und Entmutigungen begegnen wir auf Schritt und Tritt. Nun müssen wir aber nicht gegen ihn kämpfen, sondern ihm widerstehen. Das heisst: Wir müssen eindeutig Stellung beziehen, uns weigern, auf ihn einzugehen, uns ihm widersetzen und uns ihm entgegenstellen.

Wie geschieht das konkret?

Indem wir uns wie Jesus bei seiner Versuchung in Lukas 4 auf das Wort allein berufen: «Es steht geschrieben ...» (Lk 4,4.8.10). Deshalb ist es auch so wichtig, das Wort zu kennen und darin zu leben. Es bedeutet, die Waffenrüstung in Epheser 6 zu kennen, täglich anzuziehen und anzuwenden. Dreimal erwähnt Paulus den Aspekt des Widerstands:

«Zieht die ganze Waffenrüstung Gottes an, damit ihr standhalten könnt gegenüber den listigen Kunstgriffen des Teufels ... Deshalb ergreift die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr am bösen Tag widerstehen und, nachdem ihr alles wohl ausgerichtet habt, euch behaupten könnt» (Phil 6,11.13).

Der Teufel kann mit Christen ringen, sie aber nicht bezwingen – weil Jesus am Kreuz einen vollständigen Sieg errungen hat. «Als er so die Herrschaften und Gewalten entwaffnet hatte, stellte er sie öffentlich an den Pranger und triumphierte über sie an demselben» (Kol 2,15).

Deshalb, wenn wir uns vollständig Gott unterwerfen, widerstehen wir am effektivsten dem Teufel und erfahren: «so flieht er von euch ...» Ist das nicht eine mutmachende Verheissung? Ein weiterer Grund, warum der Teufel flieht, ist der dritte Befehl in unserem Text:

3. Gemeinschaft

«Naht euch zu Gott, so naht er sich zu euch!» (Jak 4,8).

Satan flieht, wenn er uns am Kreuz sieht!

Nirgends ist uns Gott so nahegekommen wie am Kreuz. Dort sollen wir uns dem Herrn nahen. Und im Gegensatz zum Alten Bund, der am Sinai einen Sicherheitsabstand zur Begegnung mit Gott forderte, haben wir Gläubige des Neuen Bundes im Zeitalter der Gnade das riesige Vorrecht, uns ihm jederzeit und bedingungslos zu nahen.

«So naht er sich zu euch!» – Welch eine Verheissung der Gemeinschaft mit ihm! Und wenn ich in Gemeinschaft mit ihm lebe und mich in seiner Gegenwart aufhalte, wird alle Unreinheit in meinem Leben schonungslos offenbar. Deshalb fordert Jakobus als Viertes:

4. Reinigung

«Reinigt die Hände, ihr Sünder» (Jak 4,8).

Erst in der Gemeinschaft mit dem Herrn wird uns unsere Sündhaftigkeit bewusst: «Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, reinigt uns von aller Sünde» (1Joh 1,7).

Unsere Hände sind die Werkzeuge für unsere Handlungen und Taten, leider auch für allerlei Unrecht und Bosheit. Lassen wir die Finger von der Sünde. Reinigen wir unsere Hände, säubern wir sie. Machen wir sie bereit und brauchbar für Gott!

In der Bibel werden ausschliesslich Ungläubige als «Sünder» angesprochen. Es geht hier also um einen klaren Aufruf zur Busse und Umkehr an verlorene Menschen, die noch in der Finsternis leben. Dennoch betrifft dieser Befehl auch uns gerettete, wiedergeborene Kinder des Lichts, weil auch wir immer wieder Vergebung für unsere tagtäglichen Übertretungen und falschen Taten nötig haben.

Nach dem äusseren Mensch muss auch der innere Mensch gereinigt werden. Das ist die fünfte Aufforderung:

5. Heiligung

«Heiligt eure Herzen, die ihr geteilten Herzens seid!» (Jak 4,8).

Unser innerer Mensch, unsere Gedanken, Gefühle, Wünsche und Absichten sollen ungeteilt dem Herrn gehören. So mancher will sowohl an Gott und als auch an der Welt festhalten. Aber dieses Grenzgängertum muss aufhören. Dieses unentschlossene, zweifelnde, wörtlich doppelbeselte Herz soll ganz dem Herrn gehören. Die Liebe zur Sünde und zur Welt muss aufgegeben werden! Bei einigen ist es vielleicht auch ein Kampf zwischen Hand und Herz. Aber sowohl die Flecken auf der Hand als auch der Streit in der Seele trennen von Gott. Schon in den Versen vorher hat Jakobus sich ernstlich mit der Widersprüchlichkeit von geteilten Herzen befasst:

«Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen, wisst ihr nicht, dass die Freundschaft mit der Welt Feindschaft gegen Gott ist? Wer also ein Freund der Welt sein will, der macht sich zum Feind Gottes!» (Jak 4,4).

Wir müssen unsere Handlungen und Haltungen so sehen, wie Gott sie sieht. Diese Erkenntnis – durch das Wort – bewirkt wahre Busse. Das führt zur sechsten Aufforderung:

6. Zerknirschung

«Fühlt euer Elend» (Jak 4,9).

Hier geht es um ein innerliches Gefühl des Bedrücktseins über die eigene Schuld und Sündhaftigkeit, nicht um üble Lebensumstände und allerlei Nöte, von denen wir befreit

Im Gegensatz zum Alten Bund, der am Sinai einen Sicherheitsabstand zur Begegnung mit Gott forderte, haben wir Gläubige des Neuen Bundes im Zeitalter der Gnade das riesige Vorrecht, uns ihm jederzeit und bedingungslos zu nahen.

werden möchten. Jakobus spricht von einer berechtigten Betrübnis über eigenes Versagen, Verschulden und die Übertretung von Gottes heiligem Gebot, vielleicht auch verbunden mit der Furcht vor dem gerechten Gericht.

Es ist übrigens sehr erstaunlich, wie wenig die Bibel über das Fühlen an und für sich sagt – und wenn der seltene Fall eintritt, dann häufig in Bezug auf negative Umstände ...

Die siebte Aufforderung ist eng mit der sechsten verbunden:

7. Trauer

«Trauert» (Jak 4,9).

Das ist die innere Reaktion auf Zerbrochenheit über Sünde: Leid tragen.

Waren wir schon traurig über unsere eigene Sündhaftigkeit? Der Herr geht mit dieser Traurigkeit wie folgt um: «Glückselig sind die Trauernden, denn sie sollen getröstet werden!» (Mt 5,4).

Ich freue mich so sehr, wenn ich einmal beim Herrn bin und einfach nicht mehr sündige. Denn dann wird dieses Gefühl von Elend und Leid nicht mehr sein. – So schnell denkt man nicht recht, redet nicht recht und tut nicht recht ...

Die achte Aufforderung hängt auch mit den beiden vorherigen zusammen:

8. Weinen

«Heult!» (Jak 4,9).

Tränen, Weinen, Schluchzen sind in diesem Kontext die äusserlichen Reaktionen auf Sündenerkenntnis. Genau das sehen wir bei Petrus:

«Und der Herr wandte sich um und sah Petrus an. Da erinnerte sich Petrus an das Wort des Herrn, das er zu ihm gesprochen hatte: Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen! Und Petrus ging hinaus und weinte bitterlich» (Lk 22,61-62).

Und diese gottgewollte Betrübnis bewirkt eine Busse zum Heil, die man nicht bereuen muss (2Kor 7,10). Hier hat laute, unangemessene Heiterkeit nichts zu suchen – diese Art der Belustigung über Vergnügen und Weltliebe, als ob

alles in Ordnung wäre. Davon spricht Jakobus in seiner neunten Aufforderung:

9. Ernsthaftigkeit

«Euer Lachen verwandle sich in Trauer und eure Freude in Niedergeschlagenheit!» (Jak 4,9).

Keineswegs geht es hier darum, Fröhlichkeit und ungewungenes Beisammensein unter Glaubensgeschwistern zu machen. Nein, es geht um eine Abwendung von Oberflächlichkeit und eine Hinwendung zu berechtigter Niedergeschlagenheit über die eigene Sündhaftigkeit. Aber genau in diese Situation hinein gehören die Worte Davids in Psalm 51,19, die schon so vielen zerbrochenen Menschen zum grossen Trost geworden sind: «Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein zerbrochener Geist; ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz, wirst du, o Gott, nicht verachten.»

Und damit sind wir beim zehnten und letzten Befehl:

10. Demut

«Demütigt euch vor dem Herrn» (Jak 4,10).

Das ist die einzig richtige Reaktion auf all das zuvor Gesagte. Es ist die Quintessenz, die Zusammenfassung. So sollen wir reagieren, wenn der Herr in seiner Gnade unseren wahren Zustand aufdeckt: Gib allen Stolz und Hochmut auf. Es ist persönliche Selbsterniedrigung vor einem unendlich heiligen, allmächtigen Gott, der mir nichts schuldig ist, dem ich aber alles schuldig bin.

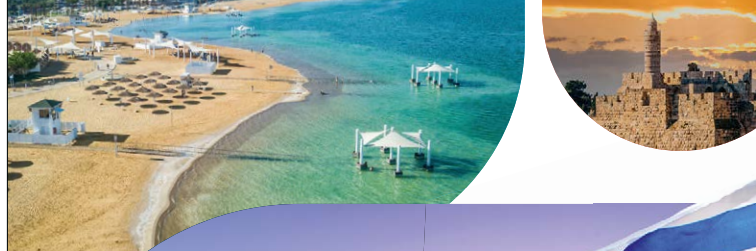
William Barclay sagt in seiner Auslegung zu Jakobus: «Nur wer sich seiner eigenen Unwissenheit bewusst ist, kann darum bitten, dass Gott ihn lenken möge. Nur wer sich seiner Armut in dem, was zählt, bewusst ist, wird um den Reichtum der göttlichen Gnade bitten. Nur wer sich seiner Schwachheit bewusst ist, wird sich auf die Stärke Gott verlassen. Nur wer sich bewusst ist, dass er aus eigener Kraft nicht mit dem Leben fertig werden kann, wird vor dem Herrn alles wahren Lebens niederknien. Nur wer sich seiner Sündhaftigkeit bewusst ist, weiss, wie sehr er einen Erlöser und die Vergebung Gottes braucht.»

Jakobus ist kein Anwalt der freudlosen Umkehr und Nachfolge Jesu, sondern ein mutiger Verkündiger von echter Busse, die zur wahren Freude führt. Das zeigt der zweite Versteil: «So wird er euch erhöhen.» Das bedeutet: In eine würdevolle Stellung erheben. Welch eine Ermutigung! Nach der Unterwerfung die Erhöhung.

«Demütigt euch vor dem Herrn, so wird er euch erhöhen» (Jak 4,10).

Genau das ist die Wahrheit von Jakobus 4,6: «Umso reicher aber ist die Gnade, die er gibt. Darum spricht er: «Gott widersteht den Hochmütigen; den Demütigen aber gibt er Gnade.»»

FREDY PETER



Totes Meer

Ölberg

Altstadt Jerusalems

See Genezareth

Totes Meer

Zionsberg

Gethsemane

Nazareth

Kibbuzmarkt

Golanhöhen

En Gedi

Cäsarea

Nationalpark Timna

Eilat

Gartengrab

Altstadtbasar

Mittelmeer

Hiskia-Tunnel

Klagemauer

Massada

Qumran

Yad Vashem

Jordanquellen

und mehr

📅 FEBRUAR/MÄRZ 2025

ISRAEL INTENSIV

📅 MÄRZ 2025

FRÜHLINGSREISE I

📅 APRIL/MAI 2025

FRÜHLINGSREISE II

📅 JUNI 2025

PFINGSTREISE

📅 JULI 2025

JUGENDREISE I

📅 AUGUST 2025

JUGENDREISE II

📅 SEPTEMBER 2025

HERBSTREISE I

📅 OKTOBER 2025

HERBSTREISE II

📅 NOVEMBER 2025

ISRAEL ENTSPANNT

Sei dabei!
Hier informieren und anmelden:



www.beth-shalom.reisen



בית שלום
BETH-SHALOM

Mitternachtsruf

unterwegs zu Ihnen



André Beitze
spricht über das Thema:

KAMPF BIS ZUM ENDE

Di, 03.09.2024 | 19:30

NÜRNBERG

Baptisten am Südring
Sperberstrasse 166
DE-90461 Nürnberg

Mi, 04.09.2024 | 19:30

ZWICKAU

Freie Baptistengemeinde Zwickau e.V.
Bahnhofstrasse 8
DE-08056 Zwickau

Do, 05.09.2024 | 19:30

BAUTZEN

Evangelisch-Freikirchliche Brüdergemeinde
Bautzen, Wilthener Strasse 5
DE-02625 Bautzen

Fr, 06.09.2024 | 19:30

ASCHERSLEBEN

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde
Aschersleben, Douglasstrasse 8
DE-06449 Aschersleben

Sa, 07.09.2024 | 19:30

BERLIN

EC Gemeinschaftshaus Spandau
Ruhlebener Strasse 9
DE-13597 Berlin

So, 08.09.2024 | 11:00

BERLIN

EC Gemeinschaftshaus Spandau
Ruhlebener Strasse 9, DE-13597 Berlin
Thema: Unser Ninive heute!

Di, 10.09.2024 | 19:30

BAD HERSFELD

Christliche Gemeinde Bad Hersfeld e.V.
Frankfurter Strasse 1
DE-36251 Bad Hersfeld

Mi, 11.09.2024 | 19:30

SULZ AM NECKAR

Freie Baptisten Gemeinde
Weilerstrasse 65
DE-72172 Sulz am Neckar



Alle Infos immer aktuell auf:
mnr.ch/events/tour-anb-09-24



Büchertisch
mit Neuheiten!

Mitternachtsruf

unterwegs zu Ihnen



Fredy Peter
spricht über das Thema:

10 GRÜNDE

WARUM PROPHETIE FÜR JEDEN WICHTIG IST

Di, 03.09.2024 | 19:00

ST. GALLEN

GvC (Gemeinde von Christen)
Stahlstrasse 7, CH-9000 St. Gallen

Mi, 04.09.2024 | 19:30

MUTTENZ

Coop Tagungszentrum
Seminarstrasse 12-22, CH-4132 Muttenz

Do, 05.09.2024 | 19:30

EGERKINGEN

Comfort Hotel Egerkingen
Oltnerstrasse 22, CH-4622 Egerkingen

Fr, 06.09.2024 | 19:30

EMMENBRÜCKE

Gersag Gastronomie, Restaurant Prélude
Rüeggisingerstrasse 20a
CH-6020 Emmenbrücke

So, 08.09.2024 | 16:00

BUCHS

Hotel-Restaurant Buchserhof
Grünastrasse 7, CH-9470 Buchs

Mo, 09.09.2024 | 19:30

LANDQUART

Forum Landquart
Schulstrasse 78, CH-7302 Landquart

Di, 10.09.2024 | 19:30

SCHAFFHAUSEN

Feuerwehrzentrum, Grosser Theoriesaal
Bachstrasse 70, CH-8200 Schaffhausen

Mi, 11.09.2024 | 19:30

ISLIKON

Hotel Greuterhof
Hauptstrasse 15
CH-8546 Islikon

Do, 12.09.2024 | 19:30

BURGDORF

Stadthaus Burgdorf
Kirchbühl 2, CH-3400 Burgdorf

Fr, 13.09.2024 | 19:30

ADELBODEN

Freizeit- und Sportarena Adelboden AG
Theorieraum 2, Landstrasse 30, CH-3715 Adelboden

Sa, 14.09.2024 | 17:00

INTERLAKEN

Zentrum Artos Interlaken
Alpenstrasse 45, CH-3800 Interlaken



Alle Infos immer aktuell auf:
mnr.ch/events/tour-frp-09-24



Büchertisch
mit Neuheiten!

Der Mitternachtsruf kommt zu Ihnen

Termine vom 01.09. bis 10.10.2024

Änderungen vorbehalten. Die Agenda im Internet, immer aktuell: mnr.ch/kalender

So	01.09.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Norbert Lieth
So	01.09.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Samuel Rindlisbacher
So	01.09.	10:00	DE-56479 Rehe	Christliches Gästezentrum Westerwald, Heimstr. 49	Philipp Ottenburg
So	01.09.	14:30	CH-3904 Naters (bei Brig)	Versammlungsraum, Furkastr. 26	Samuel Rindlisbacher
Di	03.09.	19:00	CH-9000 St. Gallen	GvC, Stahlstr. 7	Fredy Peter
Di	03.09.	19:30	DE-90461 Nürnberg	Baptisten am Südring, Sperberstr. 166	André Beitze
Mi	04.09.	19:30	CH-4132 Muttenz	Coop Tagungszentrum, Seminarstr. 12-22	Fredy Peter
Mi	04.09.	19:30	DE-08056 Zwickau	Freie Baptistengemeinde Zwickau e.V., Bahnhofstr. 8	André Beitze
Do	05.09.	19:30	DE-02625 Bautzen	Evangelisch-Freikirchliche Brüdergemeinde Bautzen, Wilthener Str. 5	André Beitze
Do	05.09.	19:30	CH-4622 Egerkingen	Comfort Hotel Egerkingen, Oltnerstr. 22	Fredy Peter
Fr	06.09.	19:30	CH-6020 Emmenbrücke	Gersag Gastronomie, Restaurant Prélude, Rüeggisingerstr. 20a	Fredy Peter
Fr	06.09.	19:30	DE-06449 Aschersleben	Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Aschersleben, Douglasstr. 8	André Beitze
Sa	07.09.	19:30	DE-13597 Berlin	EC Gemeinschaftshaus Spandau, Ruhlebener Str. 9	André Beitze
So	08.09.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Nathanael Winkler
So	08.09.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Johannes Pflaum
So	08.09.	11:00	DE-13597 Berlin	EC Gemeinschaftshaus Spandau, Ruhlebener Str. 9	André Beitze
So	08.09.	14:30	CH-3904 Naters (bei Brig)	Versammlungsraum, Furkastr. 26	
So	08.09.	16:00	CH-9470 Buchs	Hotel-Restaurant Buchserhof, Grünastr. 7	Fredy Peter
Mo	09.09.	19:30	CH-7302 Landquart	Forum Landquart, Schulstr. 78	Fredy Peter
Di	10.09.	19:30	DE-36251 Bad Hersfeld	Christliche Gemeinde Bad Hersfeld e.V., Frankfurter Str. 1	André Beitze
Di	10.09.	19:30	CH-8200 Schaffhausen	Feuerwehrzentrum Schaffhausen, Grosser Theoriesaal, Bachstr. 70	Fredy Peter
Mi	11.09.	19:30	DE-72172 Sulz am Neckar	Freie Baptisten Gemeinde, Weilerstr. 65	André Beitze
Mi	11.09.	19:30	CH-8546 Islikon	Hotel Greuterhof, Hauptstr. 15	Fredy Peter
Do	12.09.	19:30	CH-3400 Burgdorf	Stadthaus Burgdorf, Kirchbühl 2	Fredy Peter
Fr	13.09.	19:30	CH-3715 Adelboden	Freizeit- und Sportarena Adelboden AG, Theorieraum 2, Landstr. 30	Fredy Peter
Sa	14.09.	17:00	CH-3800 Interlaken	Zentrum Artos Interlaken, Alpenstr. 45	Fredy Peter
So	15.09.	09:45	DE-78224 Singen	Christliche Gemeinde Singen, Laubwaldstr. 15	Thomas Lieth
So	15.09.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Paul Minder
So	15.09.	10:00	DE-70734 Fellbach	Schwabenlandhalle, Uhlandsaal, Guntram-Palm-Platz 1	N. Lieth, Ph. Ottenburg
So	15.09.	10:00	DE-78234 Engen	Christliche Gemeinde Engen, Am Bahndamm 3	Samuel Rindlisbacher
So	15.09.	14:00	CH-3011 Bern	FREUNDESTREFFEN Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	F. Peter, N. Winkler
So	15.09.	14:00	DE-70734 Fellbach	Schwabenlandhalle, Uhlandsaal, Guntram-Palm-Platz 1	N. Lieth, Ph. Ottenburg
Fr	20.09.	09:45	DE-75378 Bad Liebenzell	Zedakah e.V. Maisenbach-Zainen, Talstr. 100	Philipp Ottenburg
Fr	20.09.	15:30	DE-75378 Bad Liebenzell	Zedakah e.V. Maisenbach-Zainen, Talstr. 100	Philipp Ottenburg
Fr	20.09.	19:30	DE-75378 Bad Liebenzell	Zedakah e.V. Maisenbach-Zainen, Talstr. 100	Philipp Ottenburg
So	22.09.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Florian Lehmann
So	22.09.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Philipp Ottenburg
So	22.09.	10:00	DE-88499 Riedlingen	Evangelische Freikirche Riedlingen, Im Anger 6	Thomas Lieth
So	22.09.	14:30	CH-3904 Naters (bei Brig)	Versammlungsraum, Furkastr. 26	Florian Lehmann
Sa	28.09.	19:00	CH-8600 Dübendorf	ISRAELTAG Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Erez Soref
So	29.09.	10:00	CH-8600 Dübendorf	ISRAELTAG Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Norbert Lieth
So	29.09.	14:00	CH-8600 Dübendorf	ISRAELTAG Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Erez Soref
Di	01.10.	19:30	DE-90461 Nürnberg	Baptisten am Südring, Sperberstr. 166	Philipp Ottenburg
Mi	02.10.	19:30	AT-7111 Parndorf	Baptistengemeinde Emmanuel, Dammgasse 2	Fredy Peter
Mi	02.10.	19:30	DE-08412 Werdau	Landeskirchliche Gemeinschaft Werdau, Sidonienstr. 16	Philipp Ottenburg
Do	03.10.	10:00	DE-08371 Glauchau	FREUNDESTREFFEN Sachsenlandhalle Glauchau, An der Sachsenlandhalle	Philipp Ottenburg
Do	03.10.	13:30	DE-08371 Glauchau	FREUNDESTREFFEN Sachsenlandhalle Glauchau, An der Sachsenlandhalle	Philipp Ottenburg
Do	03.10.	19:00	AT-1220 Wien	Bibelgemeinde Bethel, Erzherzog-Karl-Str. 131 Haus 4	Fredy Peter
Fr	04.10.	18:30	DE-85055 Ingolstadt	Freie Baptistengemeinde Ingolstadt, Friedrich-Ebert-Str. 68	Philipp Ottenburg
Fr	04.10.	19:00	IT-71011 Apricena FG	Casa Matteo Salvatore, Via Giuseppe di Vittorio 103D	Norbert Lieth
Fr	04.10.	19:30	AT-8052 Graz	Steiermarkhof, Ekkehard-Hauer-Str. 33	Fredy Peter
Sa	05.10.	19:00	IT-10152 Torino	Pacific Hotel Fortino, Strada del Fortino 36	Norbert Lieth
Sa	05.10.	19:30	AT-4020 Linz	Courtyard by Marriott Linz, Europaplatz 2	Fredy Peter
So	06.10.	10:00	IT-10092 Beinasco TO	Chiesa Evangelica di Beinasco, Via Silvio Pellico 6	Norbert Lieth
So	06.10.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	André Beitze
So	06.10.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Thomas Lieth
So	06.10.	14:30	CH-3904 Naters (bei Brig)	Versammlungsraum, Furkastr. 26	André Beitze
So	06.10.	16:00	AT-5020 Salzburg	Mercure Salzburg City, Bayerhamerstr. 14 A	Fredy Peter
Mo	07.10.	19:30	AT-6410 Telfs	Arche Telfs, Kirchstr. 2	Fredy Peter
Di	08.10.	19:30	AT-6800 Feldkirch	Central Hotel Leonhard, Leonhardsplatz 2	Fredy Peter
Mi	09.10.	19:30	AT-6971 Hard / Bregenz	FEG Bregenz, Rheinstr. 4	Fredy Peter

Mitternachtsruf ISRAELKONFERENZ

28. BIS 29. SEPTEMBER 2024

Generalthema:

Der Gott Israels



Zionshalle
Ringwiesenstr. 15
CH-8600 Dübendorf

Auch im Livestream
mnr.ch/livestream



Norbert Lieth

gehört der Leitung des Mitternachtsruf an. Ein zentraler Punkt seines Verkündigungsdienstes sind biblisch-prophe-tische Themen.



Erez Soref

ist der Präsident von One for Israel und Dekan am Israel College of the Bibel. Er hat einen Dokortitel in Psychologie und eine Ausbildung in Bibel- und Theologiestudien.

PROGRAMM

- **Sa. 28.09.24 | 19.00 Uhr**
Vortrag von Erez Soref
- **So. 29.09.24 | 10.00 Uhr**
Vortrag von Norbert Lieth
- **Pause mit kostenloser Verpflegung**
inkl. reichhaltigem Angebot an orientalischen Köstlichkeiten
- **So. 29.09.24 | 14.00 Uhr**
Vortrag von Erez Soref

UMRAHMUNG

Moderation durch Fredy Peter

Musikalische Darbietungen

Diverse Stände geben Ihnen die Möglichkeit, sich mit wunderbaren israelischen Produkten einzudecken.

Büchertisch mit Neuheiten aus unserem Verlag

Stände und Büchertisch jeweils vor und nach den Versammlungen geöffnet.

KINDER

Babys und Kleinkinder werden betreut. Für die Kinder vom Kindergarten bis zur 6. Klasse gibt es ein besonderes Kinderprogramm.

Achtung: Am Samstag finden keine Kinderbetreuung und kein Kinderprogramm statt.



Alle Infos immer aktuell unter
mnr.ch/events/israeltag-2024





Mitternachtsruf

INSIDE

ARGENTINIEN

Viele Aufgaben und neue Mitarbeiter

Vor einiger Zeit nahmen wir – Carina, Stephan und unsere Tochter Damaris – an einem Lager für etwa 100 junge Leute teil, um eine Woche lang jeden Tag am Wort zu dienen.

Das Landschaftsbild war dem in der Schweiz sehr ähnlich und wir konnten Gott für seine unglaubliche Schöpfung preisen. Aber am wichtigsten war, dass der Herr durch sein Wort an den Herzen dieser jungen Menschen wirkte. Es gab etliche sehr erfreuliche Zeugnisse.

Ein paar Tage später hatten wir das Vorrecht, das Wort Gottes an einer Freizeit für Familien an der Küste Uruguays zu lehren. Etwa 450 Menschen kamen dort zusammen.

Neben den Versammlungen konnten wir auch viele persönliche Gespräche mit mehreren Paaren führen. Wir haben wirklich die enorme Not auf diesem Gebiet bemerkt. Der Feind schafft es, viele Ehen oder Familien zu zerstören.

Die Zeit in Uruguay nutzten wir, um mehrere Programme für die Radioarbeit aufzunehmen. Und wir haben auch begonnen, mit den Brüdern aus dem Studio in der Schweiz Aufnahmen auf Deutsch für YouTube zu erstellen.



Verstärkung in Buenos Aires

Nun arbeitet auch die *Familie Gallardo* aus Ecuador bei uns mit. Es ist schon einige Jahre her, als Gott anfang, sie für die Missionsarbeit in Argentinien zu berufen. Schon als Kind hörte Daniel Gallardo Botschaften des Mitternachtsruf durch den bekannten Radiosender «Stimme der Anden». Nachdem er eine hervorragende Position als Systemmanager



Familie Gallardo

in einem christlichen Krankenhaus (das mit «Stimme der Anden» verbunden ist) verlassen hat, übernimmt er nun mit seiner Familie die Internetarbeit des Mitternachtsruf in Argentinien. Sie haben zwei Kinder im Alter von 14 und 9 Jahren. Dabei mussten und müssen sie natürlich alle notwendigen Vorkehrungen treffen, um sich in Argentinien niederzulassen, wie Aufenthaltsgenehmigung, Hausmiete und viele andere Details. Ein grosses Anliegen ist, dass der Herr sie mit dem nötigen Lebensunterhalt versorgt, denn sie bekommen nur sehr wenig Unterstützung.



Familie Olivera

Die andere Familie, die jetzt bei uns in Buenos Aires mitarbeitet, ist die *Familie Olivera* mit einer 15 Jahre alten Tochter. Sie waren bereits als Missionare in Argentinien tätig, aber sie dienten in einer Stadt, die etwa 700 km von uns entfernt ist. Nun sind sie nach Buenos Aires in ein Haus gezogen, das ihnen geliehen wurde. Da es seit 30 Jahren unbewohnt war, waren zum Einzug viele Reparaturen nötig.

Gebetsanliegen aktuell

ARGENTINIEN

- Die Aktivitäten in unserer Gemeinde und die Möglichkeit, den Gemeindebau zu erweitern.
- Bibelunterricht an verschiedenen Bibelschulen.
- Die Einfindung der neuen Mitarbeiterfamilien Gallardo und Olivera in allen Bereichen, dass Gott ihnen alles gibt, was sie brauchen.

GUATEMALA

- Die bevorstehenden Dienste und Besuche in Europa.
- Bleibende Frucht durch die verbreitete Literatur.

URUGUAY

- Wachstum im Glauben der Neugetauften und offene Herzen bei den Kunden, Korrespondenten und Freunden des Radios, die unsere Traktate erhalten.

Wir freuen uns sehr über die Verstärkung unseres Teams in Buenos Aires, wobei der Prozess des Einlebens und Einarbeitens erst einmal mit einem Mehraufwand verbunden ist.

Gemeinde

In der örtlichen Gemeinde, in der wir uns versammeln, haben wir auch viele Aufgaben. Gott schenkt uns dort ein wunderbares Wachstum. Fast jeden Sonntag kommen neue Leute, sodass wir fast keinen Platz mehr haben. Wir stehen in Verhandlungen mit den Eigentümern des Nachbarhauses, um es zu kaufen. Obwohl es uns noch an Mitteln fehlt, hoffen wir, es zur richtigen Zeit kaufen zu können und so die Kapazität und die Möglichkeiten des Dienstes zu erweitern.

STEPHAN UND CARINA BEITZE, BUENOS AIRES, ARGENTINIEN

Vorbereitete Herzen und Botschaften zur rechten Zeit

Auf dem WhatsApp des Missionswerkes in Uruguay erhalten wir immer wieder Reaktionen von den Hörern unserer Radioprogramme.

Eine Frau dankte für die Ermutigung durch die Botschaft, die sie hörte, als sie sich eigentlich das Leben nehmen wollte. Von denen, die uns schreiben, waren viele früher Mitglieder einer Gemeinde, kamen aber durch falsche Entscheidungen auf Wege, die zu Enttäuschungen führten. Jetzt versuchen sie, durch die Botschaften im Radio oder Internet geistlich zu überleben. Im Kontakt mit ihnen betonen wir immer wieder, dass man, um geistlich gesund zu sein, eine Gemeinde braucht.

Im Mai führten wir wieder zwei Online-Konferenzen mit prophetischen und auferbauenden Botschaften durch. Zwei begnadete argentinische Verkündiger, Eduardo Cartea (Bibellehrer an verschiedenen Bibelschulen) und Daniel Oubel (Bibellehrer von Wort des Lebens), sprachen unter dem Thema CITA EN EL CIELO (Termin im Himmel) über das Preisgericht und die Hochzeit des Lammes und über die herrliche Hoffnung in Jesus Christus.

Wie jedes Jahr konnten wir im letzten Dezember den beliebten Wandkalender von Radio El Libertador in den Betrieben und Geschäften der Region verteilen, jeweils zusammen mit einem Traktat. Unsere Korrespondenten bekamen jeder eine Bibel geschenkt. Und Mitte Januar verteilten wir dann auf unserer monatlichen Tour den Kalender «Die gute Saat» unter Kunden, Korrespondenten und Freunden des Radios. Möge diese Aussaat Frucht bringen!

Die vergangenen Sommerferien waren eine besondere Zeit für die Kinder und Jugendlichen der Brüdergemeinden, die die Sommerlager am Meer genossen. Viele Entscheidungen fürs Leben wurden dort getroffen. Und dank grosszügiger Spenden aus unserer Gemeinde konnten die Kinder aus



Anfang des Jahres durften wir Norbert Lieth und Jonathan Malgo unter uns haben. Es war für uns und unser Team wie eine Erfrischung in der Sommerhitze, und wir sind dankbar, dass sie die Mühe dieser Amerika-Reise auf sich nahmen.

dem Elendsviertel, deren Eltern nicht fürs Lager bezahlen können oder wollen, auch alle mitgehen.

Bereits im letzten Jahr erlebten wir in der Gemeinde die Freude, dass sich eine Gruppe Jugendlicher und eine Frau aus Kuba taufen liessen. Einer von der Jugendlichen, Nahuel, hatte sich zum Erstaunen seiner Eltern, die besorgt waren, dass er in einer Sekte landen würde, ganz von selbst auf die Suche nach Gott gemacht. So erschien er eines Tages bei uns, das Herz schon vorbereitet für eine Begegnung mit Jesus. Das erlebt man nicht oft.

JAN UND ISABELLE EISSES, MONTEVIDEO, URUGUAY



Die grosse Nachfrage nach Gottes Wort

Es ist eine Freude, wenn wir sehen dürfen, wie Geschwister im Glauben oder andere Missionswerke ihre Last für eine verlorene Welt zeigen, insbesondere für die Kinder.

Amerikanische Missionare, die im Landesinneren hauptsächlich an Schulen arbeiten, haben vor einiger Zeit praktisch alle Kindermalbibeln, die wir zu dem Zeitpunkt zur Verfügung hatten, auf einen Schlag mitgenommen, um sie den Kindern zu schenken. Und ein paar Monate später kam einer dieser Missionare wieder und nahm weitere 750



Exemplare mit. So beten wir, dass der Herr doch diesen Samen in den jungen Herzen aufgehen lässt.

Wir konnten auch über 4000 Kinderbücher zu einem grösseren Buchverleger bringen, der in der ganzen Stadt Filialen hat, wo sowohl Bücher als auch Schulmaterial verkauft werden. Dies ist eine Möglichkeit mehr, Gottes Wort zu verbreiten.

Verschiedene Gelegenheiten zum Dienst

Zusätzlich zu den Gemeinden, die wir bisher an der Pazifikküste besuchen, hat sich noch eine neue Tür im Hochland geöffnet, in Quiché. Dort sprechen die meisten Leute neben



Gemeinde in Castanio

dem Spanisch noch ihren eigenen Mayadialekt und viele Frauen tragen ihre traditionelle Tracht. Eine Gemeinde dort rappelt sich gerade von einer Spaltung auf und ist sehr dankbar, wenn wir sie besuchen und das Wort Gottes verkünden. Im Gespräch mit einzelnen Geschwistern hören wir immer wieder das Verlangen heraus, mehr Unterweisung zu bekommen. Möglichkeiten gibt es viele, doch oft fehlt einem die Zeit, mehr zu tun, aber wir wissen, dass der Herr der Herr der Ernte ist, der die Arbeiter in die Ernte schickt.

Sei es im Hochland (Joyabaj) oder an der Küste (Iztaapa oder El Castaño, die momentan keinen Pastor haben), überall machen wir dieselbe Erfahrung: Sobald ein Dienst zu Ende ist, fragen die Geschwister: «Wann kommt ihr uns wieder besuchen? Nächstes Wochenende?» Wir nehmen die verschiedenen Gemeinden in unseren Dienstplan auf, sodass jeder der Reihe nach drankommt.

Heimatsdienst 2024

Ab diesen September werden wir bis November zum Heimatsdienst in Europa sein. Melden Sie sich bei uns, wenn Sie Interesse an einem Missionsvortrag, Verkündigungsdienst und Treffen haben. So wie der Herr uns Zeit gibt, wird er die verschiedenen Dienste in Deutschland und der Schweiz ermöglichen.

ANDRÉ UND INGRID BEITZE, GUATEMALA-STADT, GUATEMALA